

Programminfo

Die Welt zu Gast in Rudolstadt - Festivalvorschau 2016

Dereinst trafen sich die zwei größten Literaten der deutschen Sprache in einem kleinen Städtchen an der Saale. Schnell sprang der künstlerische Funke zwischen Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller über und eine der fruchtbarsten Kollaborationen zweier genialer Denker und Dichter nahm ihren Lauf. Ein wenig scheint sich jene Aufbruchsstimmung bis heute in Rudolstadt gehalten zu haben, wobei sie sich von der Literatur zur Musik verschob, denn am Fuße der malerischen Heideggsburg findet seit mehr als einem Vierteljahrhundert das größte Festival für Folk- und Weltmusik statt, das Deutschland je gesehen hat.

In diesem Jahr werden mehr als 300 Konzerte mit mehr als 1000 Beteiligten auf über 20 Bühnen vom 07.07. bis zum 10.07. die Saalestadt zum Schwingen, Singen und Tanzen bringen. Zirkusdirektor Günther Klößinger wagt einen ersten Ausblick auf das Programm, das die Musikbegeisterten und Tanzwütigen dabei erwarten wird. Welcher Tanz ist der dieses Jahres, welches Instrument wird als „magisch“ geadelt und welche Konzerthighlights werden von den Bühnen schallen?

Erste Antworten auf diese drängenden Fragen erfährt der geneigte Folk- und Weltmusikfreund in der aktuellen Vorstellung in unserer globalen Manege.

Am Mikro: Günther Klößinger

- Sendetermine: „Wanderzirkus Weltklang“, Donnerstag, 23. Juni 2016, 19 Uhr
- Wiederholung Weltklang: Freitag, 24. Juni 2016, 11 Uhr

Vorschau auf das Zeltfestival „Sommer im Park“ in Vellmar

Sommerzeit – Festivalzeit. Allerorten werden Zelte aufgebaut, Scheunen hergerichtet und Bühnen gezimmert, um auch während der Ferienzeit den Daheimgebliebenen künstlerische Highlights präsentieren zu können – und natürlich auch, um den jeweiligen Kommunen etwas kulturellen Glanz zu verpassen. Das „Sommer im Park“-Festival in Vellmar gehört seit Jahren zu den renommiertesten und bestbesuchten Veranstaltungsreihen dieser Art in Nordhessen. Und wie in jedem Jahr, so werden wir auch 2016 gemeinsam mit Gerhard Klenner und Pia Bluhm, den Organisatoren des Festivals, das Programm im FRK vorstellen.

Die prominentesten Veranstaltungen – u.a. Element Of Crime und Konstantin Wecker – sind bereits fast ausverkauft. Allerdings gibt es in diesem Jahr noch viel mehr an Interessantem und Spannendem aus den Bereichen Kleinkunst, Comedy und Musik zu entdecken. Unter anderem sind dabei: Frieda Braun, Florian Schröder, Gustav Peter Wöhler, Heissmann & Rassau, Bodo Wartke, Sistergold, Die Feisten, die Lokalmatadore Dark Vatter und Bernd Gieseking sowie etliche weitere Künstler.

- Sendetermin: „Themenwechsel“, Freitag, 24. Juni 2016, 18 Uhr

Einer flog übers Ordnungsamt

Werner Koczvara ist seit vielen Jahren auf Deutschlands Kabarettbühnen unterwegs. Sein neues Programm „Einer flog übers Ordnungsamt“ ist die Fortsetzung des enorm erfolgreichen, von ihm erfundenen Justiz-Kabarett, das ihn zu einem der profiliertesten und originellsten Komödianten hierzulande gemacht hat.

Obwohl: „Hierzulande“ stimmt vielleicht nicht ganz – Werner Koczwara stammt aus Schwaben, und das ist bekanntlich ein ganz eigener Menschenschlag. Aus seiner Herkunft macht er kein Geheimnis, im Gegenteil: Der deutlich hörbare schwäbische Akzent ist ein wichtiger Bestandteil seines kabarettistischen Konzepts und trägt, treffsicher eingesetzt, enorm zur komischen Wirkung bei.

Werner Koczwara, der auch als Autor u.a. für Dieter Hallervorden und Harald Schmidt arbeitete, wurde durch seine „juristischen“ Kabarettprogramme bekannt, mit denen er der Jurisprudenz ein für allemal das Stigma des trockenen, drögen und absolut humorlosen Winkeladvokantentums nahm. Er grub in den verstaubten Gesetzestexten und Urteilsbegründungen nach komisch-grotesken Perlen – und wurde fündig. Er stieß auf unglaublich witzige Formulierungen, auf skurrile Vorschriften und viel unfreiwillige Komik. Die Kabarettprogramme, die er um diese sprachlichen Kabinettstücke bastelte, trugen Titel wie „Am achten Tag schuf Gott den Rechtsanwalt“, „Tyrannosaurus Recht“ oder „War Jesus rechtsschutzversichert?“ und bereiteten dem geneigten Publikum großes Vergnügen – insbesondere Juristen gehören seit Jahren zu Koczwaras treuesten Fans.

- Sendetermin: „Kabarett live“, Freitag, 24. Juli 2016, 22 Uhr

Countryrock: Blue Ridge Ranger(s)

Nach dem fantastischen "Bakersfield Bound"-Album der Ausnahmemusiker Chris Hillman, Herb Pedersen und Jay Dee Maness hatten wir in der letzten Folge auch einige Tracks vom legendären John Fogerty (ex-CCR) gehört, der 1973 sein erstes Solo-Album vorlegte. Mit "The Blue Ridge Rangers" brillierte er im musikalischen Alleingang: neben seinem Gesang spielte er alle Instrumente selbst!

In der Nachfolge der klassischen CCR-Alben, die damals bereits von Country und Swamp-Rock beeinflusst waren und sich millionenfach verkauften, hören wir heute Ausschnitte aus "The Blue Ridge Rangers Rides Again" (wortspielerische Andeutung) von 2009 - also schlappe 33 Jahre nach dem Erstling. Ganz im Gegensatz zu Fogertys populärem Countryrock-Vorgänger handelt es sich hierbei eher um eine Art von "Nachbearbeitungen" von etwas weniger roots-orientiertem Material. Fogerty schlägt hier den Bogen zu Mainstream-Poppigem (z.B. Delaney Bramletts "Never Ending Song of Love" oder Ricky Nelsons "Garden Party"). Und trotzdem - das hat was. John Fogerty beherrscht seine Country-Mucken liebevoll-leidenschaftlich, auch wenn er sich auf John Denver ("Back Home Again") und Buck Owens besinnt. Seine Stimme macht's.

Diesmal hatte er, nach seinem früheren musikalischen Alleingang von`73, illustre Kollegen mit ins Studio geladen, u.a. Buddy Miller (git), Kenny Aronof (dr/perc), Greg Leisz (steel/dobro/mand) - und da isser wieder: Herb Pedersen. Der Hammer ist "Haunted House" in einer Klasse-Version, ein fast vergessenes R & B-Original, ursprünglich von Robert (Bob) L. Geddins, einem leider wenig beachteten schwarzen Blues-Mann, hierzulande nahezu unbekannt. Er konnte unglaubliche haarsträubende Stories in Songs formen und schlug sich als verhinderter Labelmacher/Produzent durch. Der Rockabilly Gene Simmons (aus Tupelo/MS, und gefördert von Elvis) machte den Titel 1964 populär, verschwand danach wieder in der Versenkung. Und auch der "Killer" Jerry Lee Lewis hat sich Mitte der 70er den Titel mal zur Brust genommen ("Southern Roots"-Album), ebenso Country-Superstar John Anderson. So, this time - it's John Fogerty. Dig it. Abgerundet wird das Ganze diesmal mit einigen rockigen Tracks aus der Compilation "Creedence Country".

- Sendetermin: „Lonesome Traveler“, Sonntag, 26. Juni 2016, 19 Uhr

Talkrunde zur Hochschulwahl

Das Campusradio im Freien Radio Kassel präsentiert am kommenden Dienstag ab 18 Uhr eine zweistündige Gesprächsrunde zu den anstehenden Hochschulwahlen. Gäste im Funkhaus des FRK sind Vertreter der zur Wahl stehenden Listen. Sie werden Fragen zu den jeweiligen Programmen und zu aktuellen hochschulpolitischen Fragen beantworten.

- Sendetermin: „Campusradio“, Dienstag, 28. Juni 2016, 18 Uhr

Programminfo

Frank Witzel – Die Erfindung

Schon allein vom Titel waren viele überfordert – und vom Buch selbst erst recht. Als der Offenbacher Autor Frank Witzel im letzten Herbst völlig überraschend den Deutschen Buchpreis zuerkannt bekam, eine der medienwirksamsten Literaturnominierungen hierzulande, da verzweifelte der eine oder andere Journalist beim Versuch, den Buchtitel fehlerfrei über die Lippen bzw. in die Tastatur zu bekommen. Inzwischen können ihn aber viele auswendig hersagen: „Die Erfindung der Rote Armee Fraktion durch einen manisch-depressiven Teenager im Sommer 1969“ heißt der 1000-Seiten-Wälzer mit vollem Namen. (Autor Frank Witzel erlaubt aber hoch offiziell, ihn der Einfachheit halber mit „Die Erfindung“ abzukürzen.)

Eine Inhaltsangabe sparen wir uns hier – daran sind schon ganz andere gescheitert. Tatsache ist jedoch, daß es sich um eines der ungewöhnlichsten, spannendsten, witzigsten, aber auch komplexesten Werke der jüngeren deutschen Literaturgeschichte handelt. Man sollte seine Erwartungen, die man an einen „normalen“ Roman stellt, vor der Lektüre unbedingt vergessen und sich auf ein Lesevergnügen der ganz besonderen Art einstellen – dann wird man reichlich belohnt.

Frank Witzel ist hier im FRK kein Unbekannter: Bereits vor etlichen Jahren war er bei uns im Studio zu Gast, damals zusammen mit Klaus Walter, mit dem er Texte zu Pop und Politik veröffentlicht hatte. Auch „Die Erfindung“ erschließt sich besonders denjenigen Lesern, die eine Affinität zur Popmusik der 60er und 70er Jahre haben – so wie auch der Autor selbst.

Anfang des Jahres war Frank Witzel im Stadtteilzentrum Vorderer Westen zu Gast und stellte seinen Roman vor. Wir senden einen Mitschnitt der Veranstaltung.

- Sendetermin: „Themenwechsel“, Freitag, 17. Juni 2016, 18 Uhr

Make Rave, Not Hate Make Love!

Während viele Menschen in Europa beim Fußball mitfiebert und feiert, knallt es neben den Stadien auf den Straßen (Hooligans), Ballern verklemmt Frustrierte in Discos, fordern Staatspräsidenten Bluttests, bezeichnen sich Lokalpolitiker als „Nazis“ ... als sei Haß auch nur irgendein Lösungsansatz für die Probleme der Gegenwart. Dem setzen wir etwas entgegen: Freiheit, Rave und Liebe.

- Sendetermin: „Make Rave, Not Hate“, Samstag, 18. Juni 2016, 16 Uhr

Knocked out - Candye Kane gestorben

Den Box-Weltmeister Muhammad Ali (ich kannte ihn noch als Cassius Clay) hat's nun final erwischt. Knocked out. In der letzten Runde. Der schwarze "Hero" aus Louisville/Kentucky wurde in der Vorwoche anlässlich seiner großen Beerdigungs-Show noch einmal phänomenal zelebriert. Seine

Sportler- und Menschenrechtsaktivitäten haben die Persönlichkeit des Muhammad Ali aus dem "Bluegrass State" weltweit berühmt gemacht. Er war schlicht und einfach "der Größte", yeah. Don't you say a thing against the greatest heavyweight fighter ever - get a hard punch, kid!

Zu allem Überfluß gibt es einen weiteren Verlust zu melden: die Zwei-Zentner-Lady Candye Kane, die Blues-Röhre aus Kalifornien, ist nun auch auf die Bretter gegangen. In ihrem Fall heute eine langjährige Krebserkrankung die 55jährige um. Too bad, too sad. In Erinnerung an die umwerfende Bühnenpersönlichkeit mit der unglaublichen Stimme hören wir heute eine kleine Auswahl ihres R & B/Rockabilly-Repertoires. Candye Kane ist am 6. Mai 2016 in Los Angeles gestorben.

Sie wurde als "Diva" in der aktuellen Blues-Szene gefeiert, als "updated version of Bessie Smith" - "the toughest girl alive". Nun ja. Jedenfalls hat sie eine interessante Reihe von spannenden Alben hinterlassen. Eine Persönlichkeit mit vielen Facetten und einer aufregenden Vita und einer eindrucksvollen Shouter-Stimme. Sie konnte Blues, Swing und Rock & Roll. "Whole lotta Love" – ja, das hat sie auch mal rausgehauen. In gewisser Weise war das ihr Lebensmotto. Ihre Geschichte hat sie in einem Stimmumfang von fünf Oktaven erzählt. Ihre "Bühnen-Präsenz" war einfach phänomenal!

Sie hat Ende der 90er Jahre unter der Ägide des legendären Texaners Clifford Antone ein Album mit dem markigen Titel "Knockout!" herausgebracht - tolle Scheibe! „Antone's“ war mal ein berühmter Music-Club in der texanischen Hauptstadt - Austin's Home of The Blues on 5th Street W. Unglaublich, wer da alles aufgetreten ist. Auch euer werter Moderator war ein begeisterter Besucher: "Bette Midler meets Big Mama Thornton". Tune in, check out. Überzeugt euch selbst.

- Sendetermin: „Long Distance Call“, Samstag, 18. Juni 2016, 19 Uhr

Kris Kristofferson zum 80.

Hierzulande ist er vermutlich hauptsächlich als Hollywood-Star bekannt: Filme wie „Convoy“, „A Star Is Born“ oder „Heaven's Gate“ gehören zu den Klassikern des amerikanischen Unterhaltungskinos, und Kris Kristofferson zeigte hier sein Talent als Hauptdarsteller ebenso wie in zahllosen anderen Film- und Fernsehproduktionen. Auch mit fast 80 steht er gelegentlich noch vor der Kamera. Im „Hauptberuf“ ist er aber natürlich einer der wichtigsten und profiliertesten Singer/Songwriter der vergangenen 50 Jahre. Unzählige Pop- und Country-Klassiker gehen auf sein Konto. Songs wie „Help Me Make It Through The Night“ oder „Sunday Morning Coming Down“ kennt fast jeder, und Janis Joplin's Version von Kristoffersons „Me And Bobby McGee“ gehört quasi zum Weltkulturerbe. Diesen Monat wird der geniale Liederschmied, der das Pop-Songwriting entscheidend beeinflusst und weiterentwickelt hat, 80 Jahre alt. Anlässlich seines Geburtstags ist eine umfassende CD-Sammlung mit seinen klassischen Alben aus den 70er Jahren erschienen. In der „Langen Rille“ stellen wir die Box vor und feiern Kris Kristofferson drei Stunden lang – sowohl mit seinen eigenen Interpretationen als auch mit Coverversionen seiner bekanntesten Songs. Zu hören gibt's unter anderem Einspielungen von Roger Miller, Ray Price, Grateful Dead, Granfaloon Bus, Waylon Jennings, John Denver, Johnny Cash und – Achtung! – Truck Stop.

- Sendetermin: „Die Lange Rille“, Samstag, 18. Juni 2016, 21 Uhr

Countryrock: Blue Ridge Ranger(s)

Nach dem fantastischen "Bakersfield Bound"-Album der Ausnahmemusiker Chris Hillman, Herb Pedersen und Jay Dee Maness hatten wir in der letzten Folge auch einige Tracks vom legendären

John Fogerty (ex-CCR) gehört, der 1973 sein erstes Solo-Album vorlegte. Mit "The Blue Ridge Rangers" brillierte er im musikalischen Alleingang: neben seinem Gesang spielte er alle Instrumente selbst!

In der Nachfolge der klassischen CCR-Alben, die damals bereits von Country und Swamp-Rock beeinflusst waren und sich millionenfach verkauften, hören wir heute Ausschnitte aus "The Blue Ridge Rangers Rides Again" (wortspielerische Andeutung) von 2009 - also schlappe 33 Jahre nach dem Erstling. Ganz im Gegensatz zu Fogertys populärem Countryrock-Vorgänger handelt es sich hierbei eher um eine Art von "Nachbearbeitungen" von etwas weniger roots-orientiertem Material. Fogerty schlägt hier den Bogen zu Mainstream-Poppigem (z.B. Delaney Bramletts "Never Ending Song of Love" oder Ricky Nelsons "Garden Party"). Und trotzdem - das hat was. John Fogerty beherrscht seine Country-Mucken liebevoll-leidenschaftlich, auch wenn er sich auf John Denver ("Back Home Again") und Buck Owens besinnt. Seine Stimme macht's.

Diesmal hatte er, nach seinem früheren musikalischen Alleingang von '73, illustre Kollegen mit ins Studio geladen, u.a. Buddy Miller (git), Kenny Aronof (dr/perc), Greg Leisz (steel/dobro/mand) - und da isser wieder: Herb Pedersen. Der Hammer ist "Haunted House" in einer Klasse-Version, ein fast vergessenes R & B-Original, ursprünglich von Robert (Bob) L. Geddins, einem leider wenig beachteten schwarzen Blues-Mann, hierzulande nahezu unbekannt. Er konnte unglaubliche haarsträubende Stories in Songs formen und schlug sich als verhinderter Labelmacher/Produzent durch. Der Rockabilly Gene Simmons (aus Tupelo/MS, und gefördert von Elvis) machte den Titel 1964 populär, verschwand danach wieder in der Versenkung. Und auch der "Killer" Jerry Lee Lewis hat sich Mitte der 70er den Titel mal zur Brust genommen ("Southern Roots"-Album), ebenso Country-Superstar John Anderson. So, this time - it's John Fogerty. Dig it. Abgerundet wird das Ganze diesmal mit einigen rockigen Tracks aus der Compilation "Creedence Country".

- Sendetermin: „Lonesome Traveler“, Sonntag, 19. Juni 2016, 19 Uhr

Das Netlabel „Der kleine grüne Würfel“

In der letzten Ausgabe von frei² ist die Punkband „Die Leere im Kern deiner Hoffnung“ vorgestellt worden [1]. Deren Debütalbum ist beim Netlabel „der kleine grüne Würfel“ erhältlich. Das Label hat sich hauptsächlich – aber nicht nur – auf elektronische Indie-Musik spezialisiert. Und diese gibt es am Dienstag im Freien Radio Kassel zu hören.

[1] frei²: Freiheit Aushalten: <http://freihoch2.de/2016/06/freiheit-aushalten>

- Sendetermin: „Frei hoch zwei“, Dienstag, 21. Juni 2016, 19 Uhr

The Jazz Age - US-Jazz und -Hotdance der 20er Jahre, Folge 4/ 2016

Auch in dieser Sendung ist das Leitmotiv der Jazz der „Roaring Twenties“.

Für weitere Anmerkungen siehe Tanzparkett-Archiv.

Lassen Sie sich mit einer Auswahl an Platten bekannter wie vergessener Orchester von Peter K. Michael eine Stunde lang in die Vorswingzeit entführen.

- Sendetermin: „Tanzparkett“, Mittwoch, 22. Juni 2016, 21 Uhr

Die Welt zu Gast in Rudolstadt - Festivalvorschau 2016

Dereinst trafen sich die zwei größten Literaten der deutschen Sprache in einem kleinen Städtchen an der Saale. Schnell sprang der künstlerische Funke zwischen Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller über und eine der fruchtbarsten Kollaborationen zweier genialer Denker und Dichter nahm ihren Lauf. Ein wenig scheint sich jene Aufbruchsstimmung bis heute in Rudolstadt gehalten zu haben, wobei sie sich von der Literatur zur Musik verschob, denn am Fuße der malerischen Heideggsburg findet seit mehr als einem Vierteljahrhundert das größte Festival für Folk- und Weltmusik statt, das Deutschland je gesehen hat.

In diesem Jahr werden mehr als 300 Konzerte mit mehr als 1000 Beteiligten auf über 20 Bühnen vom 07.07. bis zum 10.07. die Saalestadt zum Schwingen, Singen und Tanzen bringen. Zirkusdirektor Günther Klößinger wagt einen ersten Ausblick auf das Programm, das die Musikbegeisterten und Tanzwütigen dabei erwarten wird. Welcher Tanz ist der dieses Jahres, welches Instrument wird als „magisch“ geadelt und welche Konzerthighlights werden von den Bühnen schallen?

Erste Antworten auf diese drängenden Fragen erfährt der geneigte Folk- und Weltmusikfreund in der aktuellen Vorstellung in unserer globalen Manege.

Am Mikro: Günther Klößinger

- Sendetermine: „Wanderzirkus Weltklang“, Donnerstag, 23. Juni 2016, 19 Uhr
- Wiederholung Weltklang: Freitag, 24. Juni 2016, 11 Uhr

Programminfo

Neue Klangentdeckungen aus der großen, weiten Welt - altvertraut und unerhört

Schon lange hat der Zirkusdirektor keine Empfehlungen für mehr oder wenige aktuelle Veröffentlichungen aus den Bereichen Folk, Roots- & Worldmusic in die Weltklangmanege hinausposaunt. Ein Missstand, der jedoch leicht zu beheben ist.

Aus dem überbordenden Angebot von Tonträgern, die in den letzten Monaten das Licht der Veröffentlichung erblickten, stellte er nun eine kleine Kollektion interessanter Scheiben zusammen. Selbst, wenn sie nicht immer taufersch sind, eines sind sie allemal: hochinteressant.

Am Mikro: Günther Klößinger

- Sendetermine: „Wanderzirkus Weltklang“, Donnerstag, 26. Mai 2016, 19 Uhr
- Wiederholung Weltklang: Freitag, 27. Mai 2016, 11 Uhr

The Jazz Age - US-Jazz und -Hotdance der 20er Jahre, Folge 2/ 2016

Auch in dieser Sendung ist das Leitmotiv der Jazz der „Roaring Twenties“.

Für weitere Anmerkungen siehe Tanzparkett-Archiv.

Lassen Sie sich mit einer Auswahl an Platten bekannter wie vergessener Orchester von Peter K. Michael eine Stunde lang in die Vorswingzeit entführen.

- Sendetermin: „Tanzparkett“, Mittwoch, 25. Mai 2016, 21-22 Uhr.

- Wiederholung: Donnerstag, 26. Mai 2016, 13 Uhr

Neue Klangentdeckungen aus der großen, weiten Welt - altvertraut und unerhört

Schon lange hat der Zirkusdirektor keine Empfehlungen für mehr oder wenige aktuelle Veröffentlichungen aus den Bereichen Folk, Roots- & Worldmusic in die Weltklangmanege hinausposaunt. Ein Missstand, der jedoch leicht zu beheben ist.

Aus dem überbordenden Angebot von Tonträgern, die in den letzten Monaten das Licht der Veröffentlichung erblickten, stellte er nun eine kleine Kollektion interessanter Scheiben zusammen. Selbst, wenn sie nicht immer taufrisch sind, eines sind sie allemal: hochinteressant.

Am Mikro: Günther Klößinger

- Sendetermine: „Wanderzirkus Weltklang“, Donnerstag, 26. Mai 2016, 19 Uhr
- Wiederholung Weltklang: Freitag, 27. Mai 2016, 11 Uhr

Krieg der türkischen Regierung gegen die Kurden

Rolf Becker, legendärer deutscher Film- undFernsehschauspieler und seit vielen Jahren politisch aktiv, hielt sich Ende Januar 2016 in Sur, der umkämpften Altstadt von Diyarbakir auf, die zum Zeitpunkt seines Besuches fast völlig abgeriegelt war. Abgeschnitten von jeglicher medizinischer Versorgung, ohne Wasser, ohne Strom, ohne Kontaktmöglichkeiten nach draußen. Trotz der Abriegelung durch türkisches Militär und Sondereinheiten gelang es ihm und seinen Begleitern, bis in das Herz der belagerten Altstadt vorzudringen. Sie bekamen dort Informationen und

Einschätzungen aus erster Hand.

Rolf Becker äußert sich u.a. zu folgenden Fragen:

Welche Ziele verfolgen die jungen militanten kurdischen Kämpfer in Sur und anderen Städten?

Wie erklärt sich ihre Wut und Entschlossenheit?

Was treibt die türkische Regierung zu ihrer brutalen antikurdischen Politik?

Warum beschweigt die Bundesregierung den Krieg gegen die kurdische Bevölkerung?

Geht es vielleicht um mehr als um die Abwehr der Flüchtlinge?

Inwieweit ist die Zuspitzung des Konfliktes eine Folge des Bürgerkriegs in Syrien?

Aufnahme einer Veranstaltung im Cafe Buch-Oase.

- Sendetermin: „Themenwechsel“, Freitag, 27. Mai 2016, 18 Uhr

Pathologisch - Das definitiv letzte Programm vom Doktor

Nach 5 Bühnenprogrammen und 20 Jahren mit insgesamt 3000 Aufführungen von und mit Doktor Stratmann wird es jetzt „Pathologisch“. Der altbewährte Ruhrgebiets-Kleinkünstler getraut sich ein letztes Mal mit seinem 6. Programm „pathologisch“ ans Licht der Öffentlichkeit. Sozusagen die letzten kabarettistischen Worte in der unverwechselbaren Art von Jupp Stratmann, dem alter Ego von Dr. med. Ludger Stratmann, dem Grandseigneur der Ruhrgebietsunterhaltung. „Pathologisch“ sind seine neuen Geschichten mitten aus dem Leben oder Tod eines Unterhalters, der letztlich da endet, wo alle enden, in den Händen von fleißigen Pathologen oder Bestattern.

- Sendetermin: „Kabarett live“, Freitag, 27. Mai 2016, 22 Uhr

Zum Tod von Guy Clark: Der König der Troubadoure

Guy Clark (*1941 / + 17. Mai 2016) galt unter Kollegen als Großmeister der Singer-Songwriter-Zunft. In der vorigen Woche ist er an den Folgen einer Krebserkrankung in seinem Haus in Austin/TX gestorben. Die New York Times bezeichnete ihn als „King of the Texas Troubadours“. Das Magazin Texas Monthly dazu: „He ain't going nowhere“, in Anlehnung an eine Clark-Komposition. Guy Clark schrieb Lieder über das einfachere Leben. Aber er vereinfachte nichts. Als Meister der amerikanischen Singer-Songwriter sang er von Liebe und Trauer, Einsamkeit und Glückssuche. Er konnte erlebbare Atmosphären in seinen Songs schaffen, wie sonst kaum jemand, unterstützt jeweils von exquisiten MitmusikerInnen.

Auch wenn der Name des amerikanischen Liedermachers Guy Clark in Europa nie besonders bekannt wurde, die Liste der Kollegen, die Clarks Lieder sangen, läßt bei jedem ein paar Glocken läuten: Emmylou Harris, Johnny Cash, John Denver, Willie Nelson, Jerry Jeff Walker und Kris Kristofferson zum Beispiel. Neidlos wurde er seit den frühen Achtzigern als einer der Besten, wenn nicht gar der Beste seiner Zunft anerkannt. „King of the Texas Troubadours“ hat die „New York Times“ den 1941 im texanischen Monahans Geborenen genannt, ein Etikett, das haften blieb.

Clarks frühe musikalische Einflüsse waren mexikanische Songs, die er in West-Texas hörte. Als Songwriter wurde er bekannt, als Jerry Jeff Walker seine Lieder "L.A. Freeway" und "Desperados Waiting For a Train" aufnahm. Künstler wie Vince Gill, Ricky Skaggs, Steve Wariner und Rodney Crowell nahmen ebenfalls Songs aus Clarks Feder auf. Emmylou Harris begleitete Clark bei mehreren Aufnahmen. Musikern wie Steve Earle und Rodney Crowell half Clark als Mentor. So beschaffte er Earle seinen ersten Job als Songschreiber in Nashville. In den 1970/80er Jahren war das Haus von Clark und Gattin Susanna in Nashville offen für Musiker und Songschreiber, was in dem Film "Heartworn Highways" dokumentiert wird. Susanna Clark, die selbst Songs schrieb und als Grafikerin Alben von Willie Nelson oder Emmylou Harris gestaltete, starb im Sommer 2012 im Alter von 73 Jahren. Guy Clark wurde 2004 in die Nashville Songwriters Hall of Fame aufgenommen. Er wurde auch mehrfach für einen Grammy Award nominiert. Für sein Album "My Favourite Picture of You", gewidmet seiner Frau, erhielt er bei den Grammy Awards 2014 die Auszeichnung für das beste Folk-Album des Jahres. Neben seiner Musikerkarriere arbeitete Clark als Gitarrenbauer.

Troubadour, dieser Ausdruck zeigt schon, wie wenig der in Deutschland verlegenheitshalber oft gebrauchte Begriff Countrysänger Clark und seinesgleichen faßt. Guy Clark hat in seinen Liedern oft von Menschen erzählt, die auf dem Land leben, aber mit verstockter Hinterwäldlerei oder Verherrlichung reaktionärer Weltferne hatte das nichts zu tun. Clark war nicht nur mit jener Countrymusik aufgewachsen, die an alten amerikanischen Träumen festhalten wollte, sondern auch mit jenen Liedermachern und Rockmusikern, die Amerikas Werte, Praktiken und Perspektiven in Frage stellten. Sein größtes Vorbild wurde allerdings der auch von Bob Dylan verehrte Singer-

Songwriter Townes Van Zandt, der aus seinem eigenen, von vielen Problemen geplagten Leben das Material für seine Lieder holte.

Privat zu bleiben, individuelle Geschichten zu erzählen, Liebe, Trauer, Einsamkeit, Glückssuche zu thematisieren, das war eher Guy Clarks Sache als das offene Protestlied. Aber in seinen Liedern ist oft eine Melancholie zu spüren, ein Bewusstsein, dass dieses Provinzleben in Texas, dessen Schönheiten und Freiräume er pries, das schwindende Relikt einer anderen Ära war. Von seinem Debütalbum „Old No.1“ aus dem Jahr 1975 an über „Better Days“ (1983) bis hin zu „My Favorite Picture of You“ (2013) hat Clark, der am 17. Mai im Alter von 74 Jahren einer Krebserkrankung erlegen ist, mehr als ein Meisterwerk abgeliefert. Aber auch das sah er als Privatsache. „Ich schreibe keine Lieder, um das Leben von jemand anderem umzukrempeln oder die Welt zu verändern“, hat er sein Arbeiten einmal beschrieben. „Sondern um mich daran zu hindern, mich zu erschießen. Darum dreht es sich.“

In dieser Folge der „Langen Rille“ hören wir klassische Guy-Clark-Alben Alben in voller Länge, von „Old No. 1“ über „Texas Cooking“ bis „Old Friends“, „Cold Dog Soup“ und „The Dark“. Durch die Sendung führt der Lonesome Traveler Wolf Silaff, der dem Künstler einst begegnet ist. Farewell, Guy Clark, farewell, Susanna. Friends for life.

- Sendetermin: „Die Lange Rille“, Samstag, 28. Mai 2016, 21 Uhr

Programminfo

Deutsche Besatzungsverbrechen in Griechenland

Im Zusammenhang mit der Schieflage des griechischen Staatshaushalts war immer wieder auch von möglichen finanziellen Verpflichtungen die Rede, die Deutschland noch aus der NS-Zeit gegenüber Griechenland hat. Außerdem gerieten die Kriegsverbrechen der Wehrmacht, die teilweise jahrzehntelang verschwiegen wurden, in den Fokus öffentlicher Debatten. Beim Friedensratschlag 2015 in der Kasseler Universität lieferte der Journalist, Autor und Griechenland-Experte Eberhard Rondholz einen Überblick über den aktuellen Stand der Forschung.

- Sendetermin: „Themenwechsel“, Freitag, 15. Januar 2016, 18 Uhr

Bernd Gieseckings Jahresrückblick 2015

Griechenland und Massenflucht, Terror und VW, FIFA und Ukraine, Naturkatastrophen und Große Koalition, Harry Rowohlt und Helmut Schmidt – das alles und noch viel mehr hat Bernd Giesecking in seinem Rückblick aufs Jahr 2015 verarbeitet.

Bernd Giesecking spielt seinen kabarettistischen Jahresrückblick inzwischen seit 22 Jahren auf zahllosen Bühnen. Die Veranstaltung ist mittlerweile Kult: In Kassel war der Saal im Kulturbahnhof auch diesmal wieder mehrere Tage hintereinander ausverkauft.

- Sendetermin: „Kabarett live“, Freitag, 16. Januar 2015, 22 Uhr

Blue Ridge Rangers – Die Country-Aufnahmen von John Fogerty, Teil 3

Die Hits von Creedence Clearwater Revival kennt jeder: Von „Green River“ bis „Hey Tonight“, von „Proud Mary“ bis „Down On The Corner“ und „Bad Moon Rising“ – Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre beherrschte die Band aus Berkeley/Kalifornien die internationalen Charts, und ihre Songs gehören heute zu den ewigen Klassikern. Weniger bekannt sind die Umstände, unter denen der geniale Songschreiber, Gitarrist und Sänger der Band, John Fogerty, in den Jahren nach der Trennung

der Band versuchte, seine Solokarriere in Gang zu bringen. Juristische Auseinandersetzungen mit seiner Plattenfirma verhinderten mehr als ein Jahrzehnt die Veröffentlichung neuen Materials, und erst Mitte der 80er Jahre konnte John seine Laufbahn fortsetzen – mit gewaltigem Erfolg, der bis heute anhält.

Selbst unter CCR-Fans ist kaum bekannt, daß John Fogerty auch eine enge Verbindung zur Country Music hat. Zwar war schon zu CCR-Zeiten deutlich zu hören, daß die Folk- und Country-Einflüsse mindestens ebenso bedeutend für seine Musik waren wie seine langjährige Beziehung zu Blues und klassischem Rock'n'Roll, aber von der Öffentlichkeit wurde das damals nicht wahrgenommen, weil Country besonders unter jungen Leuten als „uncool“ galt. Dies hinderte John allerdings nicht daran, sein erstes Solo-Album kurz nach der Auflösung von CCR 1972 ausschließlich mit traditionellen Country-Songs zu bestücken. Unter dem Pseudonym „Blue Ridge Rangers“ erschien eine Sammlung wunderbarer Country-, Bluegrass- und Gospel-Nummern, allesamt von John Fogerty im Alleingang eingespielt. Unter den Künstlern, deren Songs er aufnahm, finden sich illustre Namen wie Jimmie Rodgers, Hank Williams, George Jones und Merle Haggard. Jahrzehnte später, 2009, erschien quasi das Nachfolgealbum - wieder unter dem Namen „Blue Ridge Rangers“. John Fogerty coverte diesmal Songs u.a. von John Denver, Buck Owens, John Prine und den Everly Brothers – begleiten ließ er sich von Superstars wie den Eagles und Bruce Springsteen.

In drei Sendungen präsentiert „Country Classics“ heute und in den beiden folgenden Wochen die Country-Aufnahmen von John Fogerty. Dabei stellen wir den Coverversionen der beiden „Blue Ridge Rangers“-Alben die Originale gegenüber. Und ganz ohne Creedence wird's natürlich auch diesmal nicht gehen

- Sendetermin: „Country Classics“, Samstag, 16. Januar 2016, 18 Uhr

Howling Wolf kicks Elvis off ...

Vor genau 40 Jahren ist die Blueslegende Chester Arthur Burnett, auch "Howling Wolf" genannt, von uns gegangen. Begonnen hatte es für ihn auf den Dockery Plantations, einer riesigen Baumwollplantage mit vielen schwarzen Sklavennachfolgern (und Bluesmusikkollegen) im US-Bundesstaat Mississippi während der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Er ist am 10. Januar 1976 in Chicago gestorben.

Und an genau diesem Wochenende hätte "King" Elvis eigentlich sein 81. Lebensjahr vollenden können. Hat so aber leider nicht geklappt... Elvis Presley wurde am 8. Januar 1935 im gleichen Bundesstaat wie Burnett geboren, in Tupelo/Mississippi. Außer den Datums- und Herkunftsähnlichkeiten verbindet die beiden sehr unterschiedlichen Künstler allerdings wesentlich mehr.

Beide Musiker standen zu Beginn der Fifties im Produzentenfokus eines gewissen Sam Phillips. Und der betrieb damals mit wechselhaftem Erfolg das legendäre SUN-Schallplattenlabel mit eigenem kleinen Aufnahmestudio MRS im Memphis/Tennessee. Rockabilles weltweit verorteten die 706, Union Ave. in Memphis/TN als ihre Heimatadresse. Nachdem der Trendscout, Studioprofi und Künstlermanager Phillips wegen finanzieller Klammheit kurz vor dem Bankrott stand - und sein heißestes Pferd im Stall, Elvis Presley, für die zu dieser Zeit sensationelle Summe von 40.000 Dollar an die RCA abgeben mußte, sollte er später mal anmerken, daß seine damals musikalisch eigentlich größte Hoffnung Howling Wolf gewesen sei. Rock & Roll-Geschichte pur. In dieser Folge hören wir einige aufregende Tracks mit dem unglaublichen Rhythm'n Blues-Original Chester Burnett, die

eindrucksvoll den schwarzen Teppich für den kommenden Hype legten. Ergänzt wird die Musikauswahl durch ein paar Cover-Versionen späterer europäischer Adepten.

- Sendetermin: „Long Distance Call“, Samstag, 16. Januar 2016, 19 Uhr

Jan Savitt and his Top Hatters - eine US-Swingband der 30er und 40er Jahre

In Deutschland sind die Top Hatters von Jan Savitt außerhalb von Musiker- und Plattensammlerkreisen heutzutage wohl völlig unbekannt - wie so viele andere US-Kapellen der „II. Garnitur“ auch.

Kein Wunder, denn von den vielen Platten des am 04.9.1907 in St. Petersburg (nach anderen Quellen Schumsk, heute Ukraine) als Jakob Sawetnik geborenen Violinisten, Komponisten und Arrangeurs erschien in Deutschland nicht eine einzige. Zwar konnte man sie bis Kriegsausbruch problemlos z.B. über das Schallplatten-Spezialhaus Alberti in Berlin als Importe beziehen. Aber das dürften die wenigsten Swingfans getan haben, denn bestellt wurde ohnehin meist nur das, was man kannte. Schließlich bekam man zwar nicht alle, aber sehr viele Platten der meisten großen US-Stars ohne derlei Verrenkungen auf deutschen Pressungen, und eher wurden wohl die Plattensammlungen mit Importen hier nicht verlegter Scheiben solcher Bands ergänzt.

Orchester wie die Top Hatters, für die die Plattenkonzerne auf dem europäischen Markt geringere oder keine Chancen sahen, blieben damals auf der Strecke - und sind heute immer noch zu entdecken.

Interessant ist dabei immer der klangliche Vergleich mit den europäischen Swingbands - diese konnten oder wollten sich offenbar nicht immer an der Speerspitze der Musik aus dem Mutterland des Swing orientieren, weil vermutlich weder Personal noch Publikumsinteresse das hergegeben hätten. In der Nachschau fragt man sich heute beim Abhören europäischer, auch deutscher Aufnahmen aus dieser Zeit oder den Jahren unmittelbar danach bisweilen, ob deren Arrangeure nicht vielleicht auch die weniger bekannten US-Orchester wie das von Jan Savitt zum Vorbild gehabt haben könnten. Die Berliner Musiker gingen jedenfalls "bei Alberti" stets ein und aus ...

Als er im Säuglingsalter war, wanderten Jan Savitts Eltern mit ihm aus Rußland aus, wo sein Vater ein Regimentskapellmeister der zaristischen Armee gewesen war. Die Musikalität schien dem kleinen Jakob bzw. Jan also in die Wiege gelegt, und so studierte er nicht nur am Curtis Institute in Philadelphia, sondern auch in Europa das Geigenspiel.

Bereits mit 19 Jahren gehörte er als Violinist zum Philadelphia Orchestra unter Leopold Stokowski. Nach mehreren Jahren, in denen er auch seine Studien fortgesetzt hatte, wandte er sich jedoch der modernen Unterhaltungsmusik zu und ging zum Radio. Bei KYW, einer dem NBC-Network angeschlossenen Rundfunkstation in Philadelphia, leitete er ein Studioorchester.

Nach großen lokalen Erfolgen ging er 1936 mit diesem Klangkörper auf Tournee, um 1937 der Festanstellung am Funk den Rücken zu kehren und es auf eigene Faust als Bandleader zu versuchen - damals in Amerika wohl der Berufswunsch moderner, ehrgeiziger junger Leute!

Die Top Hatters, die Savitt gemäß den auffälligen Kopfbedeckungen der Band, hohen Zylinderhüten, benannt hatte, umfaßten 15 bis 18 Mann und eine Sängerin.

In der Flut der Neugründungen der Swing-Ära suchte jeder Bandleader ein besonderes Merkmal für seine Truppe. Bei den Top Hatters war das neben den Hüten oft die Darbietung der Nummern im damals neuartigen Shuffle-Rhythmus, den Savitt selbst mitkreiert hatte.

Regelmäßige Tourneen machten die Band bald so bekannt, daß die Plattenindustrie auf sie aufmerksam wurde. Nach einigen Platten bei der kleinen Firma Variety folgten Aufnahmen für Bluebird, das preiswerte Unterticket des Marktführers Victor, das ein populäres Repertoire für die tanzverrückte Jugend bot, und die wiederum kleinere Marke Decca sowie das NBC-Spezialeticket Thesaurus, das 40-cm-Platten mit als Pausenfüller verwandter Instrumentalmusik an Rundfunksender vertrieb.

Nicht nur als Interpret, auch als Komponist populärer Swingnummern trat Jan Savitt nun hervor, so stammt z.B. das während des Krieges auch in Europa bekannte 720 In The Books aus seiner Feder. Erkennungsmelodie der Band war die in unserer Sendung gebrachte Nummer Quaker City Jazz.

Eine weitere Besonderheit war die feste Zusammenarbeit einer weißen Band mit einem schwarzen Sänger. In den USA stieß diese Praxis, selbst dort, wo sie nicht gesetzlich verboten war, damals noch auf breite Ablehnung - und war auf der Bühne selbst in den liberalen Teilen des Landes praktisch nirgends möglich. George "Bon Bon" Tunnell ist auf vielen der Platten mit Jan Savitts Top Hatters als Refrainsänger zu hören.

Die steigende Popularität brachte Engagements beim Film in Hollywood. Savitt agierte auch als Darsteller auf der Leinwand.

Nun war es möglich, prominente Solisten zu verpflichten - beispielsweise waren Georgie Auld, Tex Beneke, der heute (2016) noch aktive Urbie Green, Chubby Jackson, Vernon Brown, Nick Fatool und George Siravo zeitweise Bandmitglieder. Als Bandsängerin fungierte u.a. Kitty Kallen.

Zwischen 1938 und 1940 landete Savitt mit seiner Formation insgesamt acht Hits in den Billboard-Charts, beginnend mit dem auf die populäre Radio-Westernserie The Lone Ranger anspielenden Song Ho-Yo Silver. Sein letzter Erfolg war Make Believe Island.

Nach Kriegsende waren Bigbands weniger gefragt; Savitt verkleinerte daher das Orchester auf acht Mann. Er zog nach Kalifornien und lebte in Nord-Hollywood.

Nachdem er am 02.10.1948 auf der Fahrt zu einem Auftritt im Memorial Auditorium in Sacramento eine Hirnblutung erlitten hatte, starb er am 04.10. in einem dortigen Krankenhaus im Alter von nur 41 Jahren.

Der später als Jazzkritiker bekanntgewordene Barry Ulanov, damals Presseagent der Top Hatters, schrieb im „Metronome“ in seinem Nachruf auf Jan Savitt, daß dieser, obwohl ein großartiger Jazzmusiker, leider nie völlig zu einem wirklich eigenen Profil gefunden hätte.

Durch die Sendung begleitet Sie Peter K. Michael.

In spitzen Klammern Matrizenummer, dahinter Aufnahmedaten und Bestellnummer.

Plattenmarken: BB - Bluebird, De - Decca.

Aufnahmeort sämtlicher Platten ist New York.

Wir bringen:

Moonshine Over Kentucky (Sidney D. Mitchell - Lew Pollack) voc. George "Bon Bon" Tunnell [i. folg. BB] <021185-1>

Lovelight In The Starlight (Ralph Freed - Frederick Hollander) voc. Carlotta Dale <021188-1>

NY, 18.3.38 BB B-7504

's Good Enough For Me (Larry Clinton - Julian Kaye) voc. BB <023593-1>

So Lovely (Shannon - Bernier - Emmerich) voc. BB <023595-1>

17.6.38 BB B-7679

Quaker City Jazz (Jan Savitt - Jimmy Schultz) <028143-1>

Sugar Foot Stomp (Joe Oliver - Louis Armstrong) <028140-1>

21.10.38 BB B-10005

And The Angels Sing (Mercer - Elman) voc. BB <65320-B>

Snug As A Bug In A Rug (Loesser - Malneck) voc. BB <65321 A>

01.4.39 De 2390

Make Love With A Guitar (Maria Grever - Raymond Leveen) voc. BB <67105 A>

Imagination (Jimmy van Heusen - Johnny Burke) voc. BB <67106 A>

24.01.40 De 2990

Green Goon Jive (Savitt) <68543-A>

03.01.41 De 3671

You Can't Brush Me Off (Irving Berlin) (Film: Louisiana Purchase) voc. Alan DeWitt <67602>

18.4.40 De 3178

It's A Lovely Day Tomorrow (Irving Berlin) (Film: Louisiana Purchase) <67631>

29.4.40 De 3178

My Heart At Thy Sweet Voice (Sieh', mein Herz erschließet sich) (Saint-Saëns; Samson und Dalila), arr. W. Moore <68544> 03.01.41 De 3640

The Young Prince And The Princess (Rimsky-Korsakow; Scheherazade) <68530> 01.01.41 De 3640

Rose Of The Rio Grande (Warren - Gorman - Leslie) <67150>

Blues In The Groove (Durham) voc. BB <67149>

04.02.40 De 3945

- Sendetermin: „Tanzparkett“, Mittwoch, 20. Jänner 2016, 21 - 22 Uhr
- Wiederholung: Donnerstag, 21. Jänner 2016, 13 Uhr

Klezmer, Balkan, Kaukabilly - Abschied von Franka Lampe

Wieder ist die Musikwelt um eine außergewöhnliche Virtuosin ärmer. Am 6. Januar 2016 verstarb die deutsche Akkordeonistin Franka Lampe. Sie galt als Spezialistin für Klezmer und Balkanmusik, spielte in unzähligen Ensembles und galt als echte Meisterin ihres Instruments. Als Mitglied von Bands wie „Klezmer's Tochter“, „Jerewan“ und dem „Modern Klezmer Quartet“ wirkte sie stilprägend im Kontext dessen, was Weltmusik heute bedeutet. Auch als musikalische Partnerin echter Größen jüdischer Musik wie Jalda Rebling und Andrea Pancur konnte Franka Lampe stets Überzeugen.

Obwohl sie ihre Liebe zum Akkordeon erst mit 20 Jahren entdeckte und sich dem Instrument zunächst rein autodidaktisch annäherte, spielte sie sich innerhalb weniger Jahre in die erste Liga deutscher Klezmer- und Balkanbands. Ihre Interpretationen zeichneten sich durch Authentizität, emotionale Tiefe und das Gespür für die richtige Grundstimmung jeden einzelnen Tons aus. Dabei spielte es keine Rolle, ob sie solistisch brillierte oder als Begleiterin anderer fungierte.

Noch Anfang November vergangenen Jahres konnte ich Franka Lampe im Rahmen der Boltenhagener Liedertage live erleben, wo sie ein Konzert mit Jalda Rebling gab. Die beiden liebten ihre Musik nicht nur, sie lebten sie. In einem kurzen, aber sehr herzlichen Gespräch sprach Franka Lampe noch von zukünftigen Projekten, von neuen CDs, der Wiederveröffentlichung alter Tonträger und ihr Tourplan reichte bereits weit ins Jahr 2016 hinein. Am 16. Januar wäre sie 47 Jahre alt geworden. Franka Lampe hinterlässt eine gewaltige Lücke, nicht nur in der Klezmer- und Balkanszene, sondern in der ganzen Weltmusik.

„Wanderzirkus Weltklang“ präsentiert zum Gedenken an Franka Lampe einen kleinen Ausschnitt aus dem vielschichtigen Schaffen dieser außergewöhnlichen Künstlerin.

Am Mikro: Günther Klößinger

- Sendetermine: „Wanderzirkus Weltklang“, Donnerstag, 21. Januar 2016, 19 Uhr
- Wiederholung Weltklang: Freitag, 22. Januar 2016

Programminfo

Hawaiian Swing in Europe

Hawaii als Interessenssphäre (und lange später schließlich Bundesstaat) der USA rückte Ende des 19. Jahrhunderts in den Blickpunkt der Nordamerikaner und der Europäer.

Exotische Phantasien von idyllischen, unverdorbenen Südseeparadiesen waren und blieben en vogue. Man interessierte sich auch für das wohl am leichtesten aus einer in eine andere Gesellschaft zu verpflanzende Gebiet, nämlich die Musik.

Dieses Interesse ging in beide Richtungen - nachdem Hawaiimusik in Amerika und Europa populär geworden war (den wohl bekanntesten Schlager des Genres, Aloha Oe, hatte sogar die letzte hawaiianische Königin Liliuokalani geschrieben), nahmen die hawaiianischen Musiker Ragtime- und später Jazzeinflüsse in ihr Schaffen auf.

So bildete sich ein neuer Stil heraus, der sogar innovatorisch wirkte - der breite Einsatz der elektrisch verstärkten Gitarre, der heute Grundbestandteil der meisten populären Musikstile ist, nahm neben der Country-Musik hier seinen Anfang.

In dieser Ausgabe hören Sie eine Auswahl an europäischen Aufnahmen. Diese entstanden in den 30er und vor allem der 40er Jahren in London, Berlin, Den Haag und Hilversum, sowohl mit einheimischen Musikern als auch mit Hawaiianern auf Europatournee.

Durch die Sendung begleitet Sie Peter K. Michael.

Plattenmarken: Co - Columbia, De - Decca, Po - Polydor, Te -Telefunken. Andere Marken ausgeschrieben. In spitzen Klammern Matrizenummer, dahinter Bestellnummer und Aufnahmedatum.

Wir bringen:

Joop Carlquist's Kahula's Hawaiians [sic]

- Fascinating rhythm (Gershwin, vermutl. arr. Sol Hoogli) <25948> Te A 10345 Berlin, 28.6.41
- Farewell Blues (Mares-Rappolo) <25953> Te A 10346 Berlin, 28.6.41
- 12th Street Rag (Bowman Summer) <25950> Te A 10347 Berlin, 28.6.41

The Kilauea's Hawai Orchestra [sic]

- Sweet Sue (Harris-Youmans) <GTB-CAH 160>
- Honolulu (Warren-Kahn-Boegman) <GTB-CAH 158> Po 11536 Den Haag, Dez. '39

M-A-U-I Eilanders

- Minnehaha (o.A.) <AM 790>
- 40+ (de Willigen) <AM 789> De M 32049 Hilversum, Mai '42
- Dans-Colege (=College Swing) (Barendse) <AM 759>
- Schön, daß du wieder bei mir bist (K. u. G. Wehner) <AM 761> De M 32037 Hilversum, Feb. '42

Felix Mendelssohn and his Hawaiian Serenaders

-I Got Rhythm (Gershwin) <CA 18195>

-In The Mood (Garland-Razaf) <CA 18194-1> Co FB 2667 London, 28.10.40

Roland Peachey

-Goodbye Blues (McHugh-Fields-Johnson) <DR.8134-2>

-China Boy (Winfree-Boutelje) <DR.8135-2> London 632 London, Jan./ Feb. '44

Felix Mendelssohn and his Hawaiian Serenaders

-Tiger Rag (La Rocca) <CA 18067-1> Co FB 2494 London, 07.12.40

-Limehouse Blues (Braham) <CE 10266-2> Pa F 1642 London, ca. Jan. '40

Hawaiian-Solist Walter Kaluna mit Begleitorchester

-Aloha, beloved (Long u. Canfield) <24245> Te A 10051

-Waikiki (Henry Kalilimai) <N.N.> Te A 10052

-By By Blues [sic] (Auf Wiederseh'n, Hawaii) (Handy) <24246> Te A 10052 Berlin, 06.5.39

- Sendetermin: „Tanzparkett“, Mittwoch, 6. Januar 2016, 21-22 Uhr
- Wiederholung: Donnerstag, 7. Januar 2016, 13 Uhr.

The Dublin Legends - auferstanden aus Ruinen...

Laut ihrer Facebookseite sind die „Dublin Legends“ quasi aus den Ruinen der legendärsten Band des Irish Folk, den „Dubliners“, entstanden. Nachdem mit Barney McKenna im Jahr 2012 das letzte noch überlebende Gründungsmitglied dieses bekanntesten musikalischen Exportartikels von der grünen Insel verstarb und sich nach der dennoch absolvierten Jubiläumstournee der langjährige Geiger John Sheahan in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedete, stand für die übrigen Mitglieder Eamon Campbell, Sean Cannon und Paul Watchorn die Frage im Raum „Was nun?“

Kurzentschlossen fragte man den Banjovirtuosen Jerry O'Connor an, der Barney McKenna schon bei vorherigen Konzerten würdig vertreten hatte, ob er bei einer Neuformation mit von der Partie sein wollte. Er wollte, und da er ganz nebenbei auch noch ein exzellenter Fiddler ist, springt er auch gleich noch für den Geigenrentner Sheahan ein.

Diese formidable Gute-Laune-Combo bewies bei ihrem Konzert in der Kasseler Kreuzkirche im Dezember, dass man ruhig älter sein kann, ohne zum alten Eisen zu gehören. Im Gepäck hatten sie alle alten Hits der „Dubliners“ (da merkt man erst mal, wie viele das tatsächlich sind) und auch so manche Überraschung. Sie hinterließen ein begeistertes Publikum - Grund genug für Zirkusdirektor

Günther Klößinger, im Rahmen der aktuellen Vorstellung in der weltmusikalischen Manege des Freien Radio Kassel einmal einen intensiveren Blick auf die „Dublin Legends“ zu werfen.

Am Mikro: Günther Klößinger

- Sendetermine: „Wanderzirkus Weltklang“, Donnerstag, 7. Januar 2016, 19 Uhr
- Wiederholung Weltklang: Freitag, 8. Januar 2016, 11 Uhr

Peter Longerich präsentiert seine neue Hitler-Biographie

NOCH eine Hitler-Biographie? Gab's davon in den letzten Jahren nicht genug? Und ist nicht spätestens seit Ian Kershaws monumentaler Darstellung alles zum Thema gesagt?

Offenbar nicht: Professor Peter Longerich, einer der führenden NS-Forscher, hat – nach seinen umfassenden Studien zu Goebbels und Himmler – ein 1300 Seiten umfassendes Werk vorgelegt, in dem er die vorhandenen Darstellungen um etliche neue Aspekte ergänzt.

Tyrann, Psychopath, Vollstrecker eines rassenideologischen Programms – oder gar charismatischer „Führer“, dem seine Anhänger „entgegengearbeitet“ haben? Peter Longerich geht in seiner neuen Biographie über die bisherigen Hitler-Deutungen hinaus: Er entwirft das Bild eines Diktators, der weit mehr und viel aktiver als bisher angenommen in die unterschiedlichsten Politikbereiche persönlich eingriff. Und dabei nicht selten überraschend flexibel handelte.

Ob Außenpolitik und Kriegführung, Terror und Massenmord, Kirchenpolitik, Kulturfragen oder Alltagsleben der Deutschen – überall bestimmte Hitler, bis in Details hinein, die Politik des Regimes. Durch seine persönlichen Entscheidungen prägte er es auf eine Weise, die bislang unterschätzt wird. Konsequenter zerschlug er Machtstrukturen, die ihn behinderten, und schuf stattdessen eine Führerdiktatur – in seiner schließlich fast grenzenlosen Macht war er auf die Zustimmung der Bevölkerung nicht mehr angewiesen.

Peter Longerichs Biographie rückt die Person Hitler und ihr Handeln in das Zentrum der Geschichte des Nationalsozialismus: Denn erst das Zusammenspiel der Kräfte, die Hitler bewegten, mit jenen, die er selbst in Bewegung setzte, läßt uns erkennen, was das „Dritte Reich“ im Innersten zusammenhielt.

Peter Longerich stellte sein aktuelles Buch im Rahmen einer Veranstaltung in der Gedenkstätte Breitenau vor – wir senden den Mitschnitt.

- Sendetermin: „Themenwechsel“, Freitag, 8. Januar 2016, 18 Uhr

Blue Ridge Rangers – Die Country-Aufnahmen von John Fogerty, Teil 2

Die Hits von Creedence Clearwater Revival kennt jeder: Von „Green River“ bis „Hey Tonight“, von „Proud Mary“ bis „Down On The Corner“ und „Bad Moon Rising“ – Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre beherrschte die Band aus Berkeley/Kalifornien die internationalen Charts, und ihre Songs gehören heute zu den ewigen Klassikern. Weniger bekannt sind die Umstände, unter denen der geniale Songschreiber, Gitarrist und Sänger der Band, John Fogerty, in den Jahren nach der Trennung der Band versuchte, seine Solokarriere in Gang zu bringen. Juristische Auseinandersetzungen mit seiner Plattenfirma verhinderten mehr als ein Jahrzehnt die Veröffentlichung neuen Materials, und

erst Mitte der 80er Jahre konnte John seine Laufbahn fortsetzen – mit gewaltigem Erfolg, der bis heute anhält.

Selbst unter CCR-Fans ist kaum bekannt, daß John Fogerty auch eine enge Verbindung zur Country Music hat. Zwar war schon zu CCR-Zeiten deutlich zu hören, daß die Folk- und Country-Einflüsse mindestens ebenso bedeutend für seine Musik waren wie seine langjährige Beziehung zu Blues und klassischem Rock'n'Roll, aber von der Öffentlichkeit wurde das damals nicht wahrgenommen, weil Country besonders unter jungen Leuten als „uncool“ galt. Dies hinderte John allerdings nicht daran, sein erstes Solo-Album kurz nach der Auflösung von CCR 1972 ausschließlich mit traditionellen Country-Songs zu bestücken. Unter dem Pseudonym „Blue Ridge Rangers“ erschien eine Sammlung wunderbarer Country-, Bluegrass- und Gospel-Nummern, allesamt von John Fogerty im Alleingang eingespielt. Unter den Künstlern, deren Songs er aufnahm, finden sich illustre Namen wie Jimmie Rodgers, Hank Williams, George Jones und Merle Haggard. Jahrzehnte später, 2009, erschien quasi das Nachfolgealbum - wieder unter dem Namen „Blue Ridge Rangers“. John Fogerty coverte diesmal Songs u.a. von John Denver, Buck Owens, John Prine und den Everly Brothers – begleiten ließ er sich von Superstars wie den Eagles und Bruce Springsteen.

In drei Sendungen präsentiert „Country Classics“ heute und in den beiden folgenden Wochen die Country-Aufnahmen von John Fogerty. Dabei stellen wir den Coverversionen der beiden „Blue Ridge Rangers“-Alben die Originale gegenüber. Und ganz ohne Creedence wird's natürlich auch diesmal nicht gehen

- Sendetermin: „Country Classics“, Samstag, 9. Januar 2016, 18 Uhr

Howling Wolf kicks Elvis off ...

Vor genau 40 Jahren ist die Blueslegende Chester Arthur Burnett, auch "Howling Wolf" genannt, von uns gegangen. Begonnen hatte es für ihn auf den Dockery Plantations, einer riesigen Baumwollplantage mit vielen schwarzen Sklavennachfolgern (und Bluesmusikkollegen) im US-Bundesstaat Mississippi während der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Er ist am 10. Januar 1976 in Chicago gestorben.

Und an genau diesem Wochenende hätte "King" Elvis eigentlich sein 81. Lebensjahr vollenden können. Hat so aber leider nicht geklappt... Elvis Presley wurde am 8. Januar 1935 im gleichen Bundesstaat wie Burnett geboren, in Tupelo/Mississippi. Außer den Datums- und Herkunftsähnlichkeiten verbindet die beiden sehr unterschiedlichen Künstler allerdings wesentlich mehr.

Beide Musiker standen zu Beginn der Fifties im Produzentenfokus eines gewissen Sam Phillips. Und der betrieb damals mit wechselhaftem Erfolg das legendäre SUN-Schallplattenlabel mit eigenem kleinen Aufnahmestudio MRS im Memphis/Tennessee. Rockabilies weltweit verorteten die 706, Union Ave. in Memphis/TN als ihre Heimatadresse. Nachdem der Trendscout, Studioprofi und Künstlermanager Phillips wegen finanzieller Klammheit kurz vor dem Bankrott stand - und sein heißestes Pferd im Stall, Elvis Presley, für die zu dieser Zeit sensationelle Summe von 40.000 Dollar an die RCA abgeben mußte, sollte er später mal anmerken, daß seine damals musikalisch eigentlich größte Hoffnung Howling Wolf gewesen sei. Rock & Roll-Geschichte pur. In dieser Folge hören wir einige aufregende Tracks mit dem unglaublichen Rhythm'n Blues-Original Chester Burnett, die eindrucksvoll den schwarzen Teppich für den kommenden Hype legten. Ergänzt wird die Musikauswahl durch ein paar Cover-Versionen späterer europäischer Adepten.

- Sendetermin: „Lonesome Traveler“, Sonntag, 10. Januar 2016, 19 Uhr

Programminfo

#FRKSilvestershow live

In der Silvesternacht sendet das Freie Radio Kassel traditionell ein spezielles Programm. Dieses Jahr wird die Show von frei²-Moderator und -DJ Robert Bienert gestaltet. Neben einem ganzen Rucksack voller CDs und Vinyl wird er auch einige Freundinnen und Freunde (des Freien Radios) mit ins Studio nehmen um die komplette Nacht von 20 Uhr bis mindestens 4 Uhr am Neujahrsmorgen durch zu senden. Gespielt wird alles, was das Musikregal hergibt – von 50er bis morgen, von Rhythm&Blues bis Techno – und was die Hörer sich wünschen:

Studio-Telefon während der Sendung: 0561 - 57 80 64

Twitter-Account: @FreiesRadioKS, Hashtag: #FRKSilvestershow

- Sendetermin: „Frei hoch zwei spezial – Die FRK-Silvestershow“, Donnerstag, 31. Dezember 2015, 21 Uhr

Proletarier aller Länder, UM GOTTES WILLEN, vereinigt Euch!

„Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volkes" schrieb Karl Marx in seiner "Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie". Und weiter: "Die profane Existenz des Irrtums ist kompromittiert, nachdem seine himmlische oratio pro aris et focis (Rede für Altäre und Herdstellen) widerlegt ist. Der Mensch, der in der phantastischen Wirklichkeit des Himmels, wo er einen Übermenschen suchte, nur den Widerschein seiner selbst gefunden hat, wird nicht mehr geneigt sein, nur den Schein seiner selbst nur den Unmenschen zu finden, wo er seine wahre Wirklichkeit sucht und suchen muss."

Die Drei von der Funkstelle haben sich auf musikalische Spurensuche begeben und setzen sich in zwei Folgen von Tonkost mit den Themen Moral, Religion und Utopien auseinander. Einmal aus christlicher, einmal aus marxistischer Sicht. Am Mikrofon: Günther Klößinger, Trudi Kindl & Dieter Kindl.

- Sendetermine: „Tonkost“, Donnerstag, 31. Dezember 2015, 19.00 Uhr
- Wiederholung: Freitag, 1. Januar 2016, 11.00 Uhr

Friedensratschlag 2015

Das paßte diesmal: Genau einen Tag vor Beginn des alljährlichen Friedensratschlags beschloß der Bundestag den Einsatz deutscher Streitkräfte in Syrien. Klar, daß dieses Thema bei der 22. Auflage der inzwischen traditionellen Konferenz der Friedensbewegung in der Kasseler Universität eine gewichtige Rolle spielte. Aber angesichts der globalen sicherheits- und friedenspolitischen Lage standen natürlich noch weitere Fragen auf der Tagesordnung. So befaßte sich der IG-Metall-Bezirksleiter von Baden-Württemberg, Roman Zitzelsberger, in einem durchaus kontrovers aufgenommenen Vortrag mit dem Thema „Diversifikation und Rüstungskonversion statt militärischer Technik – Wie kann der Wandel gelingen?“, und der Journalist und Osteuropa-Experte Reinhard Lauterbach referierte zum Thema „Kalter Krieg, kalter Frieden. Geopolitische Auseinandersetzungen in Osteuropa – Ukraine, Moldau, Belarus“.

- Sendetermin: „Themenwechsel“, Freitag, 1. Januar 2016, 18 Uhr

Qualtinger und Somuncu lesen „Mein Kampf“

Nun ist es also soweit: Das verbotenste Buch der letzten Jahrzehnte ist ab sofort frei erhältlich. 70 Jahre durfte der dröge Schmöcker, den der spätere Gröfaz in seiner Haftzelle in Landsberg zusammenfaselte, nicht nachgedruckt werden – zumindest nicht in Deutschland, in fast allen anderen Ländern schon. Am 1. Januar 2016 laufen aber nun die Urheberrechte aus, und das bayrische Finanzministerium, das bisher Inhaber der Rechte war, hat keine Möglichkeiten mehr, den Nachdruck zu verbieten. Schon wenige Tage später, am 8. Januar, erscheint die kommentierte und mit umfassenden Erläuterungen versehene Ausgabe des Münchner Instituts für Zeitgeschichte – allerdings in limitierter Auflage, die vermutlich schnell vergriffen sein wird.

Die Frage ist aber: Muß man sich mit diesem Werk überhaupt ernsthaft befassen, oder wäre nicht eine kabarettistisch-satirische Herangehensweise dem Gegenstand weitaus angemessener? Das wollen wir heute, in der ersten „Kabarett live“-Ausgabe des Jahres 2016, überprüfen: Zwei große Kabarettisten und Komödianten haben sich in der Vergangenheit des Themas angenommen. Der geniale Helmut Qualtinger zog bereits 1973 mit seiner legendären „Mein Kampf“-Lesung den Text dermaßen gnadenlos durch den Kakao, daß niemand, der die Aufführung gesehen oder gehört hat, je wieder Gefahr läuft, dem Buch oder seinem Autor auf den Leim zu gehen. Ähnlich verhält es sich mit Serdar Somuncus „Mein Kampf“-Performance aus den späten 90er Jahren, die er bei fast 1500 Aufführungen im In- und Ausland präsentierte (sofern die Veranstaltungen nicht verboten wurden, was ihm mehrfach passiert ist). In „Kabarett live“ gibt's heute Ausschnitte aus den Lesungen.

- Sendetermin: „Kabarett live“, Freitag, 1. Januar 2016, 22 Uhr

Blue Ridge Rangers – Die Country-Aufnahmen von John Fogerty

Die Hits von Creedence Clearwater Revival kennt jeder: Von „Green River“ bis „Hey Tonight“, von „Proud Mary“ bis „Down On The Corner“ und „Bad Moon Rising“ – Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre beherrschte die Band aus Berkeley/Kalifornien die internationalen Charts, und ihre Songs gehören heute zu den ewigen Klassikern. Weniger bekannt sind die Umstände, unter denen der geniale Songschreiber, Gitarrist und Sänger der Band, John Fogerty, in den Jahren nach der Trennung der Band versuchte, seine Solokarriere in Gang zu bringen. Juristische Auseinandersetzungen mit seiner Plattenfirma verhinderten mehr als ein Jahrzehnt die Veröffentlichung neuen Materials, und erst Mitte der 80er Jahre konnte John seine Laufbahn fortsetzen – mit gewaltigem Erfolg, der bis heute anhält.

Selbst unter CCR-Fans ist kaum bekannt, daß John Fogerty auch eine enge Verbindung zur Country Music hat. Zwar war schon zu CCR-Zeiten deutlich zu hören, daß die Folk- und Country-Einflüsse mindestens ebenso bedeutend für seine Musik waren wie seine langjährige Beziehung zu Blues und klassischem Rock'n'Roll, aber von der Öffentlichkeit wurde das damals nicht wahrgenommen, weil Country besonders unter jungen Leuten als „uncool“ galt. Dies hinderte John allerdings nicht daran, sein erstes Solo-Album kurz nach der Auflösung von CCR 1972 ausschließlich mit traditionellen Country-Songs zu bestücken. Unter dem Pseudonym „Blue Ridge Rangers“ erschien eine Sammlung wunderbarer Country-, Bluegrass- und Gospel-Nummern, allesamt von John Fogerty im Alleingang eingespielt. Unter den Künstlern, deren Songs er aufnahm, finden sich illustre Namen wie Jimmie Rodgers, Hank Williams, George Jones und Merle Haggard. Jahrzehnte später, 2009, erschien quasi das Nachfolgealbum - wieder unter dem Namen „Blue Ridge Rangers“. John Fogerty coverte diesmal

Songs u.a. von John Denver, Buck Owens, John Prine und den Everly Brothers – begleiten ließ er sich von Superstars wie den Eagles und Bruce Springsteen.

In drei Sendungen präsentiert „Come To Country“ heute und in den beiden folgenden Wochen die Country-Aufnahmen von John Fogerty. Dabei stellen wir den Coverversionen der beiden „Blue Ridge Rangers“-Alben die Originale gegenüber. Und ganz ohne Creedence wird's natürlich auch diesmal nicht gehen

- Sendetermin: „Country Classics“, Samstag, 2. Januar 2016, 18 Uhr

Amazing Grace - The Holmes Brothers raten zum Notpaket für uns alle

Philosophisch-Bedenkliches zum Jahreswechsel. Die Soul/Blues-Brüder von der Ostküste aus New Jersey / bzw. Virginia geben uns ganz leidenschaftlich moralische Unterstützung in diesen schwierig-grauen Zeiten. Sie raten mit klassischen Gospel-Sounds zur Selbstreflexion, yessir. Ob's wirklich hilft, wissen wir noch nicht so genau. Schauen wir mal - in 2016 wird's Ernst.

Anyway, falls da weiterer Bedarf besteht und das echte Bluesfeeling einfach nicht nachlassen will : Die selige Blues-Ikone Muddy Waters aus Chicago beamt uns noch mal kurz zurück in die 70er Jahre (damals war eh alles viel besser, gell ...). 1972 hatte MacKinley Morganfield (ursprünglich aus Mississippi, dem tiefen Süden der USA) in der europäischen Pop-Zentrale London mit einer ausgewählten Garde von Mitmusikern ein weiteres Chess-Klassikalbum eingespielt. Begleitet wurde er, neben seinem langjährigen Gitarristen-Wegbegleiter Sam Lawhorn, damals u.a. von britischen Rock-Größen wie Steve Winwood, Georgie Fame, Rory Gallagher, Rick Grech und Mitch Mitchell. "The London Muddy Waters Sessions" ist längst ein Klassiker in der Sammlung. Damals hatte Muddy Waters sein musikalisch-historisches Fazit längst ausformuliert : "The Blues had a baby and they called it Rock and Roll". Moderator Wolf Silaff wünscht Euch Blues-Afficionados da draußen zum Neuen Jahr Alles Gute - take care everybody. And stay tuned.

- Sendetermin: "Long Distance Call", Samstag, 2. Januar 2016, 19 Uhr

Mit instrumentalen Gitarrensounds ins neue Jahr 2016

Heute, in der ersten Ausgabe des neuen Jahres, präsentiert der „Lonesome Traveler“ einen entspannend-friedlichen musikalischen Ausklang zum Jahreswechsel. Kein Rock & Roll oder sonstiger Krawall - einfach nur gute Gitarreninstrumental-Sounds von und mit zwei amerikanischen Ausnahmemusikern. Solche, die mit echtem biografischen Deutschlandbezug daherkommen: Leo Kottke (aus Athens, Georgia) und David Qualey (aus Salem, Oregon - heute im Weserbergland lebend).

Leo Kottke ist seit über einem Vierteljahrhundert eine Art Superstar im experimentellen Gitarristenumfeld. Er gilt als der 6 & 12string-Fingerpicker der Extraklasse, begann mal mit Folk, Country, Blues und Bluegrass. Bottleneck-Sounds sind die Würze vieler seiner Aufnahmen. Im Zuge des sog. New Age spielte er als Minimalgitarrist eine unüberhörbar wichtige Rolle. Nach gesundheitlich bedingter Rücknahme ist Kottke mittlerweile wieder sehr aktiv, sein Tourkalender ist voll.

David Qualey spielt mit vergleichbar hohem qualitativen Standard, allerdings eher mit dem ernsthaften Klassik- und Folkbezug. Unter den Liebhabern zurückgezogener Feinstklänge rangiert David unter den Spieltechnikexperten des Fingerstyle ganz oben. Wie Leo Kottke blickt auch er auf

reihenweise Eigenkompositionen (plus etlicher Bearbeitungen) zurück. Schöne, meditative und zugleich aufregend spannende Gitarrenklänge.

Der Lonesome Traveler Wolf Silaff entbietet euch allen die besten Grüße zum Neuen Jahr. Peace!

Bleibt gesund. Stay tuned to FRK 105,8 & take care everybody ...

- Sendetermin: "Lonesome Traveler", Sonntag, 3. Januar 2016, 19 Uhr

Hawaiian Swing in Europe

Hawaii als Interessenssphäre (und lange später schließlich Bundesstaat) der USA rückte Ende des 19. Jahrhunderts in den Blickpunkt der Nordamerikaner und der Europäer.

Exotische Phantasien von idyllischen, unverdorbenen Südseeparadiesen waren und blieben en vogue. Man interessierte sich auch für das wohl am leichtesten aus einer in eine andere Gesellschaft zu verpflanzende Gebiet, nämlich die Musik.

Dieses Interesse ging in beide Richtungen - nachdem Hawaiiimusk in Amerika und Europa populär geworden war (den wohl bekanntesten Schlager des Genres, Aloha Oe, hatte sogar die letzte hawaiianische Königin Liliuokalani geschrieben), nahmen die hawaiianischen Musiker Ragtime- und später Jazzeinflüsse in ihr Schaffen auf.

So bildete sich ein neuer Stil heraus, der sogar innovatorisch wirkte - der breite Einsatz der elektrisch verstärkten Gitarre, der heute Grundbestandteil der meisten populären Musikstile ist, nahm neben der Country-Musik hier seinen Anfang.

In dieser Ausgabe hören Sie eine Auswahl an europäischen Aufnahmen. Diese entstanden in den späten 30ern und vor allem in der ersten Hälfte der 40er Jahre in London, Berlin, Den Haag und Hilversum, sowohl mit einheimischen Musikern als auch mit Hawaiianern auf Europatournee.

Durch die Sendung begleitet Sie Peter K. Michael.

Plattenmarken: Co - Columbia, De - Decca, Po - Polydor, Te -Telefunken. Andere Marken ausgeschrieben. In spitzen Klammern Matrizenummer, dahinter Bestellnummer und Aufnahmedatum.

Wir bringen:

Joop Carlquist's Kahula's Hawaiians [sic]

- Fascinating rhythm (Gershwin, vermutl. arr. Sol Hoogli) <25948> Te A 10345 Berlin, 28.6.41

- Farewell Blues (Mares-Rappolo) <25953> Te A 10346 Berlin, 28.6.41

- 12th Street Rag (Bowman Summer) <25950> Te A 10347 Berlin, 28.6.41

The Kilauea's Hawai Orchestra [sic]

- Sweet Sue (Harris-Youmans) <GTB-CAH 160>
- Honolulu (Warren-Kahn-Boegman) <GTB-CAH 158> Po 11536 Den Haag, Dez. '39

M-A-U-I Eilanders

- Minnehaha (o.A.) <AM 790>
- 40+ (de Willigen) <AM 789> De M 32049 Hilversum, Mai '42
- Dans-Colege (=College Swing) (Barendse) <AM 759>
- Schön, daß du wieder bei mir bist (K. u. G. Wehner) <AM 761> De M 32037 Hilversum, Feb. '42

Felix Mendelssohn and his Hawaiian Serenaders

- I Got Rhythm (Gershwin) <CA 18195>
- In The Mood (Garland-Razaf) <CA 18194-1> Co FB 2667 London, 28.10.40

Roland Peachey

- Goodbye Blues (McHugh-Fields-Johnson) <DR.8134-2>
- China Boy (Winfrey-Boutelje) <DR.8135-2> London 632 London, Jan./ Feb. '44

Felix Mendelssohn and his Hawaiian Serenaders

- Tiger Rag (La Rocca) <CA 18067-1> Co FB 2494 London, 07.12.40
- Limehouse Blues (Braham) <CE 10266-2> Pa F 1642 London, ca. Jan. '40

Hawaiian-Solist Walter Kaluna mit Begleitorchester

- Aloha, beloved (Long u. Canfield) <24245> Te A 10051
- Waikiki (Henry Kalilimai) <24247> Te A 10052
- By By Blues [sic] (Auf Wiederseh'n, Hawaii) (Handy) <24246> Te A 10052 Berlin, 06.5.39

- Sendetermin: „Tanzparkett“, Mittwoch, 6. Januar 2016, 21-22 Uhr
- Wiederholung: Donnerstag, 7. Januar 2016, 13 Uhr.

The Dublin Legends - auferstanden aus Ruinen...

Laut ihrer Facebookseite sind die „Dublin Legends“ quasi aus den Ruinen der legendärsten Band des Irish Folk, den „Dubliners“, entstanden. Nachdem mit Barney McKenna im Jahr 2012 das letzte noch überlebende Gründungsmitglied dieses bekanntesten musikalischen Exportartikels von der grünen Insel verstarb und sich nach der dennoch absolvierten Jubiläumstournee der langjährige Geiger John Sheahan in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedete, stand für die übrigen Mitglieder Eamon Campbell, Sean Cannon und Paul Watchorn die Frage im Raum „Was nun?“

Kurzentschlossen fragte man den Banjovirtuosen Jerry O'Connor an, der Barney McKenna schon bei vorherigen Konzerten würdig vertreten hatte, ob er bei einer Neuformation mit von der Partie sein wollte. Er wollte, und da er ganz nebenbei auch noch ein exzellenter Fiddler ist, springt er auch gleich noch für den Geigenrentner Sheahan ein.

Diese formidable Gute-Laune-Combo bewies bei ihrem Konzert in der Kasseler Kreuzkirche im Dezember, dass man ruhig älter sein kann, ohne zum alten Eisen zu gehören. Im Gepäck hatten sie alle alten Hits der „Dubliners“ (da merkt man erst mal, wie viele das tatsächlich sind) und auch so manche Überraschung. Sie hinterließen ein begeistertes Publikum - Grund genug für Zirkusdirektor Günther Klößinger, im Rahmen der aktuellen Vorstellung in der weltmusikalischen Manege des Freien Radio Kassel einmal einen intensiveren Blick auf die „Dublin Legends“ zu werfen.

Am Mikro: Günther Klößinger

- Sendetermine: „Wanderzirkus Weltklang“, Donnerstag, 7. Januar 2016, 19 Uhr
- Wiederholung Weltklang: Freitag, 8. Januar 2016, 11 Uhr

Programminfo

Here Is Little Richard – The Birth Of Rock'n'Roll

Anfang Dezember wird Richard Penniman 83. Das Freie Radio gratuliert und erinnert an den kleinen Mann mit der Tolle. Schwarz, schwul und für manche ein Werkzeug des Teufels. Mit seinem Urschrei aus 1955, „A wop-bop-a-looba-a-wob-bam-boo“, fand Bob Dylan, war eigentlich alles gesagt - die DNA des Rock'n Roll entschlüsselt. Lucille, Good Golly Miss Molly oder Rip It Up - Kracher für die Ewigkeit! Zu hören sind auch rare Songs aus den späten Sixties (u.a. mit Jimi Hendrix an der Gitarre), ein Interview mit Arte Rupe, dem Gründer des Specialty-Labels, und groteske Versuche deutscher Nachahmer. Peter Kraus zum Beispiel – seine erste Single war eine deutschsprachige Coverversion von Little Richards Tutti Frutti. Turn your Radio on.

Mehr Infos oder die Möglichkeit die Sendung als MP3-Datei zu downloaden findet ihr auf meinem Blog: www.ralfs-radio-blog.blogspot.de

- Sendetermin: „Magic Moments“, Mittwoch, 2. Dezember 2015, 21 Uhr

60 Jahre documenta

Die documenta ist ohne Zweifel die weltweit wichtigste Ausstellung für Gegenwartskunst. Als „Museum der 100 Tage“ von Arnold Bode 1955 begründet, wird sie heute alle fünf Jahre zu einem singulären Ereignis, das Auskunft über Themen, Diskurse, Ästhetiken und Präsentationsformen der Kunst in ihrer Zeit gibt. Wie keine andere Großausstellung verbindet die documenta immer wieder auf ganz eigene Weise Tendenzen einer globalen Welt mit der „Erdlokalität“ (Ernst Bloch) ihres Standorts Kassel. Die Geschichte der Institution documenta ist jenseits ihrer unverwechselbaren

künstlerischen Strahlkraft auch ein beispielloses Kapitel freiheitlich-demokratischen Kunstverständnisses jenseits von Markt und Macht. Herausgeber Hans Eichel und seine zahlreichen Autoren konzentrieren sich in ihrem Sammelband „60 Jahre documenta“ aber nicht nur auf eine Reflexion der documenta-Geschichte. Ebenso wichtig sind ihnen Fragen nach der Bedeutung der temporären Ausstellung für die „documenta-Stadt Kassel“ und ihre Institutionen sowie Zukunftsentwürfe der documenta im 21. Jahrhundert. Neben Beiträgen der Künstlerischen Leiterinnen und Leiter der documenta Manfred Schneckeburger, Rudi Fuchs, Catherine David, Okwui Enwezor, Roger M. Buergel, Carolyn Christov-Bakargiev und Adam Szymczyk enthält dieses Buch Texte von Joel Baumann, René Block, Hans Eichel, Alexander Farenholtz, Juliane Gallo, Heiner Georgsdorf, Dorothea von Hantelmann, Bertram Hilgen, Harald Kimpel, Annette Kulenkampff, Veit Loers, E.R. Nele, Susanne Pfeffer, Rolf-Dieter Postlep, Boris Rhein, Wolfgang Schulze, Dirk Schwarze, Klaus Siebenhaar, Hortensia Völckers und Rein Wolfs.

Während einer Veranstaltung im renovierten, aber noch nicht ganz fertiggestellten Stadtmuseum diskutierten Verleger Klaus Siebenhaar und Herausgeber Hans Eichel über ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit der documenta.

- Sendetermin: „Themenwechsel“, Freitag, 4. Dezember 2015, 18 Uhr

Geschenktips für Musikfreunde, Teil 1

„Weiß überhaupt jemand, was er seinen Lieben auf den Gabentisch legen soll? Niemand weiß das, gell?“ Dieses Zitat von Frau Direktor Bartels aus Loriots legendärem Sketch gilt vermutlich bis in alle Ewigkeit. Kaum zu glauben, aber traurig: Weihnachten steht schon wieder vor der Tür, und die bange Frage nach den Präsenten für die Verwandt- und Bekanntschaft stellt sich drängend, wie in jedem Jahr um diese Zeit. Aber nicht verzagen: Das FRK betätigt sich als Retter in der Not. Wir empfehlen zwar nicht, wie Frau Direktor Bartels, den „Familien-Originalbenutzer“, dafür aber umfassende CD-Pakete, über die sich insbesondere Musikfans freuen dürften.

Wie bereits in früheren Jahren, so stellen wir auch diesmal wieder eine Reihe repräsentativer CD-Boxen vor, die in den vergangenen 12 Monaten erschienen sind. In der ersten von insgesamt drei Sendungen sind dabei u.a. die Hollies, die Faces, die Bee Gees, Taste, Yes, Spooky Tooth, Van Der Graaf Generator sowie Sly And The Family Stone. Und wem das Angebot nicht zusagt: In den folgenden beiden Wochen gibt's zwei weitere, ebenfalls jeweils dreistündige Sendungen mit Geschenktips für Musikfans!

- Sendetermin: „FRK spezial – Geschenktips für Musikfreunde, Teil 1“, Freitag, 4. Dezember 2015, 22 Uhr

Als der Jazz nach Kassel kam – Erinnerungen an die Jazzstadt Kassel

Der Jazz hat im Nachkriegs-Kassel tiefe Spuren hinterlassen – mit den großen und den einheimischen Stars. Was ist aus diesen Traditionen geworden? Wo sind sie geblieben, die namhaften und hoffnungsvollen Jazzer von morgen? Im Rahmen einer Veranstaltung im Theaterstübchen im Mai 2015 wurde über diese Fragen diskutiert. Anlaß war die Veröffentlichung eines Buchs zur Kasseler Jazzgeschichte.

Vom prickelnden Kasseler Kulturleben der Nachkriegsjahre erzählt Ullrich Riedler in seinem Buch „Als der Jazz nach Kassel kam“ – Untertitel: „Streifzüge durch die Szene der ersten Nachkriegsjahrzehnte“. Riedler wirft einen wehmütigen Blick auf Jazzkeller, Dampferfahrten mit

Dixieland, Weltstars auf der großen Bühne der Stadthalle und den Jazzclub im Schloss (Orangerie). In zwölf Kapiteln gibt es viele, erstmals veröffentlichte, ausdrucksstarke Fotos, außerdem Interviews mit Jazzgrößen wie Manfred Schoof und Joe Pentzlin. Natürlich geht es um Jazzmusik, zugleich aber auch um den Aufbruch der jungen Generation nach dem Krieg.

Bei der Buchpräsentation im Theaterstübchen gab's selbstverständlich nicht nur Gespräche und Diskussionen, sondern vor allem auch Live-Musik – u.a. von den legendären Jubilee Ramblers, einer der traditionsreichsten Kasseler Jazzbands.

- Sendetermin: „Die Lange Rille“, Samstag, 5. Dezember 2015, 21 Uhr

TexMex Music , Chili & Mariachi

In dieser Folge trotz der Lonesome Traveler dem leider allgegenwärtigen Weltuntergangsszenarium. Schlimm genug, was da draußen international und in diesem unserem Lande so alles passiert. Bleibt die Frage, was man/frau individuell dem entgegen zu setzen hätte (z.B. vor Ort Flüchtlinge unterstützen und schützen) ...

In Texas beispielsweise haben die Amis echte Probleme mit "illegaler" Einwanderung, sog. Grenzsicherung, Rück-Abschiebung und Ghettoisierung. Was sie außerdem haben, ist die eben dort entwickelte interessante Mischung unterschiedlicher musikalischer Folkloreformen, die streckenweise aufregend Neues hervorbringen. In dieser Rubrik nennen sie das relaxt "TexMex". Wo tradierte mexikanische Sounds auf Folk und Country der "Nortenos" treffen, klingt es sehr schnell nach idealisierter Honky Tonk oder Fiesta-Musik. Oder tiefem Alltags-Blues. Wer das ganze mexikanische Elend entlang der "Border" oder mal auf der anderen Seite im großen Nachbarland, den USA, gesehen hat, versteht schnell, warum sich eine derartig lebensbejahende, zumeist gut tanzbare Musik entwickeln konnte. Sie hilft (manchmal) - und sie wird gebraucht.

Heute hören wir also Sounds, die im aktuellsten Sinne etwas mit dem klassischen "Outlaw"-Territorium zu tun haben: Grenzgänger und ihre Musiken. Mit dabei sind Freddy Fender, Flaco Jimenez, die Texas Tornados, "Outlaw-Singers" wie Gary P. Nunn (u.a. mit dem "Chili Song"), Tom Russell und Joe Ely. Und interessante Musikbeispiele aus einem tollen schrägen Sampler, den das Trikont-Label aus München zum Thema Mariachi Music herausgebracht hat: „The Sound of Hysteria & Heartache“. Sein individuelles Chili-Rezept wird euch übrigens der Lonesome Traveler in dieser Sendung nicht verraten - top secret, that is. Schaut doch einfach selber mal in in einem guten Kochbuch nach, oder im Internet-Angebot.

- Sendetermin: „Lonesome Traveler“, Sonntag, 6. Dezember 2015, 19 Uhr

US-Schlager in deutschen Instrumentalversionen 1926 - 1929

In der heutigen Sendung wollen wir einmal mehr zeigen, daß man den deutschen Kapellen der 20er Jahre im Hinblick auf ihre Jazzambitionen oft unrecht tut - sowohl von seiten der Kritiker als auch der Plattensammler.

Natürlich darf man keine Wunder erwarten - oder doch?

Klar ist, daß Deutschland in jener Zeit der internationalen Entwicklung anfangs etwas hinterherhinkt - die Inflation, die den schon vor dem I. Weltkrieg in großem Stil betriebenen Import von Noten,

Platten und vor allem Preßmatrizen erschwert und irgendwann ganz vereitelt hat, ist gerade erst überwunden.

Aber die Begeisterung für den Jazz - und überhaupt alles Amerikanische - ist vorhanden. Die Berliner kauen Kaugummi und trinken ab 1928 auch begeistert eine vorderhand aus Belgien importierte amerikanische Brause.

Die Begriffe sind zunächst noch unklar - als Jazz (in der Berliner Schnauze „Jatz“) gilt alles, was an Musik über den großen Teich kommt, auch biedere Tanzplatten. Das sollte sich ändern, aber diese Vereinfachung eröffnet nicht nur in Deutschland dem breiten Publikum den Zugang zu der neuen Musik. Nicht zuletzt deshalb wurde ein Orchesterchef wie Paul Whiteman, der zwar sehr wohl wußte, was Jazz und was ein guter Jazzmusiker war, aber sein Orchester in erster Linie mit der Tanzwut des jungen Publikums und weniger mit dessen Jazzbegeisterung ernährte, schnell zum Vorbild für viele europäische Bands.

Die neugeschaffene Rentenmark lockt ab 1924 ausländische Solisten und Orchester in die Reichshauptstadt. Mit ihrem Vorsprung in Stil und Technik weisen sie den Weg für die deutschen Kapellen. Etliche Orchester bleiben längere Zeit in Berlin oder lassen Solisten zurück, die von deutschen Orchesterleitern mit Kußhand in die Reihen ihrer Bands aufgenommen und oft zu Hunderten von Plattenaufnahmen herangezogen werden.

In Berlin haben auch solche Musiker Entfaltungs- und Verdienstmöglichkeiten, die zu Hause in den Staaten allenfalls zur zweiten Garnitur gehören würden, mag es an mangelnden Fähigkeiten oder, wie zum Glück meistens, bloß an mangelnder Fortune liegen. So etwa die Band von Lud Gluskin, die sich drüben nie wirklich in die vordersten Ränge spielen kann, die aber, zwischen Paris und Berlin pendelnd, in Europa Meilensteine der Jazzmusik auf schwarzem Schellack hinterläßt, als Botschafter der neuen, ureigenen amerikanischen Ausdrucksform ihrem Namen „Ambassadors“ alle Ehre machend. Und auch in USA als Spitzenkünstler anerkannte Musiker nehmen die sich bietenden Möglichkeiten wahr, wie z.B. der Banjoist und Gitarrist Mike Danzi, der sich von 1924 bis 1939 mit nur einer kurzen Unterbrechung in Berlin aufhält und in diesem Zeitraum ca. 16.000 (!) Plattenseiten bespielt.

Die Reichshauptstadt entwickelt sich neben Paris zum Amüsierzentrum des Kontinents. Jazz und Revue sind feste Bestandteile des Unterhaltungs- und Nachtlebens.

Ähnlich wie in der Hauptstadt der Grande Nation hat man in Berlin kein Problem damit, farbige Orchester auf die größten Bühnen zu stellen (Sam Wooding und Sidney Bechet feiern in Paris wie Berlin mit ihren Kapellen wahre Triumphe) und selbst weiße und schwarze Musiker gemeinsam auftreten zu lassen. Das war in jenen Tagen sogar an der relativ liberalen US-Ostküste noch absolut undenkbar und allenfalls im Plattenstudio möglich. So bleiben auch schwarze Solisten z.T. länger als gefeierte Stars in Berlin oder kommen immer wieder zu Gastspielen - z.B. Herb Flemming, Ende der 20er als Solist mit der Wooding-Band nach Berlin gelangt, noch bis 1937 (allerdings, siehe unten, bald nur noch mit Ausnahmegenehmigung).

Auf einer unserer Aufnahmen hören Sie z.B. den Trompeter Arthur Briggs, der für die deutschen Kollegen und die meist jungen Jazzfans als eine Art Prophet galt, vom Großteil des jazzunkundigen Publikums allerdings, wie die meisten schwarzen Musiker, als exotisches Schaeuelement gesehen wurde.

Das sollte sich schon Anfang der 30er Jahre ändern, als die NSDAP in Preußen bereits erste Ministersessel gewann. Die braunbehemdeten Herrenmenschen verhängten ein Auftrittsverbot für Neger, wie es damals und noch lange später auch bei wohlwollenden Zeitgenossen hieß. Selbst einem Louis Armstrong war damit schon vor der reichsweiten Machtübernahme der braunen Pest der bereits geplante Auftritt in Berlin verwehrt. Die Hartgesottenen unter seinen deutschen Fans trampften 1932 nach London, um ihn zu hören.

Aber in dieser Sendung geht es um die Zeit davor, um jene Jahre, die im Rückblick wirklich die vielbeschwoerenen „goldenen“ 20er darstellen - nach der Stabilisierung und vor der Weltwirtschaftskrise.

Lassen Sie sich in eine Atmosphäre des Aufbruchs entführen, ins jazzverrückte Berlin der goldenen 20er Jahre!

Durch die Sendung begleitet Sie Thomas A. Sosna.

Diskographische Anmerkungen:

Aufnahmeort sämtlicher Platten ist Berlin.

In spitzen Klammern Matrizenummer, dahinter Marke und Bestellnummer sowie Aufnahme datum.

Plattenmarken: Beka - Beka, El - Electrola, Gr - Gramophon, Od - Odeon, Pa - Parlophon, Po - Polydor, Vox - Vox.

Wir bringen:

Jazzorchester Reinhard Wenskat

- Jig Walk (Ellington) <94 bk> Gr 20502 - Juni 1926

Julian Fuhs und sein Orchester

- You Need Someone To Love (Olsen-Kilfeather-Frey) <BW 164-2> El EG 286 - 02.8.26

Tanzorchester Dajos Bela

- Black Bottom (Henderson) <Be 6051> Od O-2098a - 10.02.27
- Deep Henderson (Fred Rose) <Be 6054> Od O-2123b - 10.02.27

Julian Fuhs und sein Orchester

- Calling (Ernie Golden) <BW 936-2> El EG 486 - 29.3.27

Boulangers Jazz-Orchester

- Oh, Petruschka (Rose-Fisher) (arr. Dr. Hermann [„Ben Berlin“] Bick [Etikett: Bieck]) <1726 BB>
- Bye-Bye, Blackbird (Dixon-Henderson) <1727 BB> Vox 48451E - Ende März 1927

Tanzorchester Marek Weber

- Blue Skies (Irving Berlin) <BwR 1067-II> El EG 634 - 28.8.27
- Crazy Words (Milton Ager) (Einlage in der Haller-Revue „Wann und wo?“) <BwR 1068-I> El EG 639 - 28.8.27
- Hallelujah (Vincent Youmans [Etikett: Youman]) <BwR 1070-II> El EG 641 - 28.8.27

Tanzorchester Dajos Bela

- Do The Black Bottom With Me (Geh!, Bubi!) (Geo. W. Meyer) <Be 6136> Od O-2238a - 19.9.27

Saxophon-Orchester Dobbri (Otto-Dobrindt-Gruppe)

- C.O.N.S.T.A.N.T.I.N.O.P.L.E. (Harry Carlton [Etikett: Karlton]) <W 34989> Pa 6.459 (frz.) - 25.6.28

Lud Gluskin and his Ambassadors

- Flower Of Love (Mendoza-Ruby) <1535 br> Po 22041 - ca. Februar 1929
- Crazy Rhythm (Meyer-Kahn) <1536 br> Po 22041 - ca. Februar 1929

Saxophon-Orchester Dobbri

- Broadway Melody (Nacio Herb Brown) <37557> Beka B-6765-I - 10.6.29

Tanzorchester Marek Weber

- Tiefe Nacht (Deep Night) (Charlie Henderson) <BLR 5456-I> El EG 1433 - 12.6.29

Orchester Mitja Nikisch

- Hochzeit der Holzpuppen (The Wedding Of The Painted Doll) (Nacio Herb Brown) <L 37855> Pa B 27024 - 21.9.29

Saxophon-Orchester Dobbri

- Honey (Simons-Gillespie-Whiting) <L 37995-2> Pa B 27024 - 15.10.29

- Sendetermin: „Tanzparkett“, Mittwoch, 9. Dezember 2015, 21-22 Uhr
- Wiederholung: Donnerstag, 10. Dezember 2015, 13 Uhr

Resonanz - Neues aus Musik und Kultur: Die Galerie auf Zeit 2015

Vor 17 Jahren fand sie erstmals statt: Die "Galerie auf Zeit" in Kassel, bei der Künstlerinnen und Künstler, Designer und Kunsthandwerker aus Kassel ihre Produkte in einer gemeinsamen Ausstellung präsentieren. Für die aktuelle Sendung habe ich mir vor Ort einen Einblick der Galerie verschafft und wollte vom Organisator Udo Posch unter anderem wissen: Welche Künstler und Produkte sind in diesem Jahr vertreten? Und welche künstlerischen Trends lässt die Ausstellung erkennen? Die "Galerie auf Zeit" in der Opernstraße 2 hat noch bis Heiligabend geöffnet.

- Sendedatum: „Resonanz“, Mittwoch, 9. Dezember 2015, 22 Uhr
- Wiederholung: Donnerstag, 10. Dezember 2015, 14 Uhr

Weltklang unterm Weihnachtsbaum - Geschenktipps zum Fest

Markt und Straßen steh'n verlassen,

still erleuchtet jedes Haus.

Sinnend geh' ich durch die Gassen:

„Wie komm' ich aus der Klemme raus?

Mir fehlen noch viele Geschenke,

mit Grausen denk' ich an das Fest.

Wie sehr ich laufe, suche, mich verrenke,

Inspiration mich stets verlässt.“

Mancher streift hilflos durch die Straßen,

bisweilen gar nach Ladenschluss.

Verzweifelt über alle Maßen,

so bringt die Weihnacht nur Verdruss.

Dem Konsumrausch ganz verfallen,

vergessen Nüss' und Mandelkern.

„Soll ich gar jemand überfallen,
denn eigentlich schenk' ich doch gern!
Allein mir fehlt noch die Idee!
Woher denn nehmen und nicht stehlen,
das Was, das Wo und wie?“
So geht es vielen armen Seelen,
und das nicht nur zur Weihnachtszeit!
Lasst rauschen Glühwein in den Kehlen,
denn seht, die Rettung steht bereit.
Es gibt das Freie Radio,
und das weiß immer Rat. Musik macht alle Leute froh
und wir haben Tipps parat!

Schluss mit der Weihnachtsverzweiflung und dem Absturz in den Glühweinalkoholismus!
Zirkusdirektor Günther Klößinger präsentiert in der Adventsausgabe seiner weltmusikalischen Revue
im FRK höchst aktuelle und verschenkenkaugliche Tonträger. Na dann: Happy Christmas!

Am Mikro: Günther Klößinger

- Sendetermine: „Wanderzirkus Weltklang“, Donnerstag, 10. Dezember 2015, 19 Uhr
- Wiederholung Weltklang: Freitag, 11. Dezember 2015, 11 Uhr

Programminfo

Roland Freislers Kasseler Jahre

Als „Blutrichter“ am sogenannten „Volksgerichtshof“ ging Roland Freisler in die Geschichte ein. Bis zu seinem Tod während eines Bombenangriffs 1945 fällte der Jurist und überzeugte Nationalsozialist etliche Todesurteile gegen Oppositionelle, angebliche Wehrkraftzersetzer und gegen viele andere, die sich der NS-Ideologie widersetzten oder auch nur im Verdacht standen, Gegner des Regimes zu sein. Besonders berüchtigt sind Freislers Urteile gegen die Verschwörer des 20. Juli – die Filmaufnahmen vom Prozeß gehören zu den erschreckendsten Dokumenten aus der NS-Zeit. Weniger bekannt ist hingegen, daß Roland Freisler seit Mitte der 20er Jahre in Kassel als Anwalt tätig war und damals bereits für die NSDAP in der Kasseler Stadtverordnetenversammlung saß. Seine Zeit in Kassel ist bisher kaum erforscht – auch die bislang erschienenen Freisler-Biographien geben wenig Auskunft über diese wichtige Phase seiner politischen und beruflichen Laufbahn. In seinem Vortrag faßte Prof. Dietfrid Krause-Vilmar die bisher bekannten Fakten zu Freislers Kasseler Jahren zusammen und dokumentierte anhand zeitgenössischer Sitzungsprotokolle und Presseartikel, daß Freisler bereits damals ein überzeugter und oft aggressiv auftretender NS-Anhänger war.

- Sendetermin: „Themenwechsel“, Freitag, 23. Oktober 2015, 18 Uhr

"The Killer" Jerry Lee Lewis: Southern Roots

Jerry Lee Lewis, Teil 3 - und kein Ende? Also bitte - 80 wird man/frau höchstens einmal im Leben! Und dann auch noch so eines - also wildes Leben eben: ein turbulentes Rauf und Runter wie auf dem Rollercoaster, eine Lebens- und Karrieregeschichte wie in der Achterbahn. Die Sendung bietet einen unüberhörbaren Blick zurück auf Jerry Lees musikalische Laufbahn, auf die frühen Sun-Singles, die ab Mitte der 1950er Jahre den Rock & Roll-Hype um Elvis (sein haßgeliebter Kumpel aus den Memphis-Tagen an der Union Avenue) regelrecht befeuerten: "Great Balls of Fire" - der Mann spie bereits damals Feuer auf der Bühne, und das Klavier stand anschließend in Flammen!

Aber, wie wir alle wissen: Jerry Lee kann auch "Country". Gelegentlich gar den Gospel predigen kann er auch, und Soul singen und spielen außerdem. Als Dreingabe gibt's heute "Southern Roots", die komplette Huey P. Meaux-Produktion mit dem "Killer" von September 1973. Es ist alles da, ein agiler Künstler, tolle Songauswahl und ein fordernder Produzent, der temperamentmäßig den richtig-kratzigen Gegenpart zu Jerry Lee darstellte. Und die Liste der Mitmusiker umfaßt reihenweise Memphis Studio-Asse. Carl Perkins, Tony Joe White, Kenny Lovelace, Steve Cropper, Donald 'Duck' Dunn, Augie Meyers, Charles Owens (pedal steel guitar) und sogar Jerry Lee Lewis Jr. (percussion), dazu die Bläsersektion Memphis Horns. Einige bekannte Titel werden in Studio Live-Versionen in verschiedenen Anläufen vorgestellt, Chatter inklusive. Solch Rock & Roll-historische Perlen gibts nur hier, in der Langen Rille.

- Sendetermin: „Die Lange Rille“, Samstag, 24. Oktober 2015, 21 Uhr

Prägende Beatles-Vorbilder: Buddy, Carl, Chuck & Gene

In der vorigen Folge haben wir an John Lennon erinnert. Er wäre nun 75, eigentlich. Bekanntlich kam es anders. Es wurden hier in der Vorwoche Tracks aus seinem 1975er Album "Rock'n Roll" gespielt. Ein feines Album, die Titel sind allesamt Coverversionen. Der Lonesome Traveler erinnert nun mit Originalaufnahmen an die Alten Meister der klassischen Rock & Roll-Jahre, an denen sich die früheren Beatles stark orientieren - Chuck Berry, Carl Perkins, Buddy Holly und Gene Vincent. Gewidmet ist diese Sendefolge "Mr. Rock & Roll" Chuck Berry. Der rundet soeben - der Mann mit den Riesenpranken auf seiner Gibson ES 335 wird 88! Happy Birthday, Onkel Chuck - and, we thank you.

- Sendetermin: "Lonesome Traveler", Sonntag, 25. Oktober 2015, 19 Uhr

White Jazzbands of the 20s on Columbia

In der heutigen Sendung bringen wir Ihnen als Fortsetzung bzw. Ergänzung zu unserer Sendung mit schwarzen US-Bands auf Platten der Columbia und ihrer Untertiteln eine Auswahl von Aufnahmen weißer Orchester, die in den 20er Jahren ebenfalls für diesen Konzern aufnahmen.

Wie schon vor etliche Sendungen als Motto gestellt, gilt auch hier, daß auch noch nach inzwischen fast einem Jahrhundert als Schallkassette gespeicherter Jazzgeschichte immer wieder „neue“ Platten zu entdecken sind, die nicht von unzähligen totgefilterten Wiederveröffentlichungen auf LP oder CD schon hinlänglich bekannt sind. Vermutlich wird es sich trotz Herausgabe möglichst exakter Diskographien und der Suche nach den alten Aufnahmebüchern und Verkaufsstatistiken nie komplett nachvollziehen lassen, wieviel Tausende und Abertausende unterschiedlicher Platten allein in den - für die Tanzmusik wirklich goldenen - 20er Jahren aufgenommen und in Millionenaufgabe verkauft wurden.

Durch die Sendung begleitet Sie Peter K. Michael.

Diskographische Angaben: In spitzen Klammern Matrizennummer, danach Aufnahmeort und -datum.
NY - New York, Ch - Chicago, NO - New Orleans.

Plattenmarken: Col - Columbia, Har - Harmony.

Wir bringen:

Fred Rich and his Hotel Astor Dance Orchestra

- Bell Hoppin' Blues (Sisson-Ness) <141589> NY, 02.02.26

- Poor Papa (Woods-Rose) <141588> NY, 02.02.26

Har 119-H

Albert Brunies and his Halfway House Orchestra, voc. Johnnie Saba

- Love Dreams (Brown)<146205>NO, 26.4.28

- Tell Me Who (Brunies, Paky, van Hook) <146219> NO, 27.4.28

Col 1542->D

Midway Dance Orchestra (Elmer-Schoebel-Gruppe)

- Black Sheep (Phil Baker) <81312> Ch, 19.10.23

- Lots O' Mama (Schoebel) <81311> Ch, 19.10.23

Col 33-D

Mound City Blue Blowers

- Fire House Blues (McKenzie) <148896> NY, 19.8.29

- Indiana (Hanley-Macdonald) <148895> NY, 19.8.29

Col 1946-D

New Orleans Owls

- West End Romp (Padron-Ferrar) <142023> NO, 14.4.26

- Tampeekoe (Panico-Schoebel) <142020> NO, 14.4.26

Col 688-D

Joe Candullo and his Everglades Orchestra,

- Sadie Green (The Vamp Of New Orleans) (Wells-Dunn) <142495> NY, 03.8.26

- Me Too (Woods-Tobias-Sherman) voc. Joe Candullo & Joe Wilbur <142494> NY, 03.8.26

Har 255-H

University Six (California-Ramblers-Gruppe)

- I Ain't Got Nobody (Baer-Lewis-Young) <142492> NY, 22.9.26

- Oh! If I Only Had You (Friend-Kahn) <142499> NY, 22.9.26

Har 230-H

Broadway Bell-Hops, voc Irving Kaufman

- There's A Cradle In Caroline (Ahlert-Lewis-Young) <144810> NY, 29.9.27

- There Ain't No Land Like Dixieland To Me (Donaldson) <144809> NY, 29.9.27

Har 504-H

- Sendetermin: „Tanzparkett“, Mittwoch, 28. Oktober 2015, 21 - 22 Uhr
- Wiederholung: Donnerstag, 29. Oktober 2015, 13 Uhr

Eulenspiegel und der Zaubererbruder - zwei legendäre Sagenvertonungen

Der Herbst ist genau die richtige Zeit, um sich an den länger werdenden Abenden alte Geschichten zu erzählen. Und kaum etwas eignet sich besser dafür als Märchen, Sagen und ähnliche Volkserzählungen. Literarisch unsterbliche Figuren wie Till Eulenspiegel oder der Krabat gehören dem klassischen Reigen dieser Geschichten an, deren Faszination Jahrhunderte anhält. Natürlich regten diese Überlieferungen schon immer Musiker an, sie in Klang und Ton umzusetzen.

Der folkloristische Charakter der Sagen und Volksmärchen legt eine Bearbeitung mit den Stilmitteln des Folk und ähnlicher Stilikonen nahe.

Die neueste Vorstellung in der weltmusikalischen Manege des „Freien Radio Kassel“ widmet sich zwei interessanten Umsetzungen von zwei Evergreens dieser Art: Till Eulenspiegel und dem Krabat.

Die Urväter deutschen Folkrocks, „Ougenweide“, erarbeiteten bereits in den seligen 70ern einen Liederzyklus um den durch die Lande ziehenden Schelm, der seinen Mitmenschen nur allzuoft den Spiegel vorhielt und mit allerlei Schabernack doch immer die Weisheit der Eule vermittelte. Ob Gelehrte, Edelmänner oder Pfaffen - alle bekamen bei Eulenspiegel ihr Fett weg.

Der „Krabat“ hingegen ist eine etwas düstere Volkserzählung und erfuhr im vergangenen Jahrhundert durch die Romanadaption von Otfried Preußler neue Popularität. Vor wenigen Jahren widmeten sich die eher in der Gothicszene beheimateten Düsterrocker von „Asp“ auf ihrem

Doppelalbum „Zaubererbruder“ just dieser alten Sage. Hierzu erweiterten sie ihr elektronisches Rockinstrumentarium um folktypische Klangkörper wie Dudelsack und Geige.

Zirkusdirektor Günther Klößinger stellt die zugrundeliegenden Überlieferungen vor und präsentiert zwei der interessantesten Werke deutschen Folkrocks aus zwei verschiedenen Jahrtausenden.

Am Mikro: Günther Klößinger

- Sendetermine: „Wanderzirkus Weltklang“, Donnerstag, 28. Oktober 2015, 19 Uhr
- Wiederholung Weltklang: Freitag, 29. Oktober 2015, 11 Uhr

Programminfo

Black Bands - Schwarze US-Orchester, Folge 2/2015: Columbia und Unteretiketten, 1919-28

Auch in dieser Folge soll sich unser Plattenteller einmal mehr um schwarze US-Kapellen der 20er Jahre drehen. Weiteres verbindendes Element ist die Plattenfirma bzw. der Konzern, für den diese Aufnahmen eingespielt wurden, nämlich die Columbia Graphophone Co. mit ihren diversen Unteretiketten.

Der zeitliche Rahmen erstreckt sich von der Hochzeit der akustischen bis zur frühelektrischen Ära, von 1919 bis 1928. In dieser Zeit entwickelte sich auch der Jazz ähnlich explosionsartig wie die ihn dokumentierende Aufnahmetechnik - ein nach wie vor spannendes Kapitel der Musikgeschichte, von dem es immer noch viel zu entdecken gibt.

Durch das Programm führt Sie Peter K. Michael.

Note to English-speaking listeners:

Again, our platter will revolve around black U.S. bands of the 20s, which had also in common their engagements for the Columbia Graphophone Co. and their subsidiaries respectively.

The time covered spans from the heyday of the acoustic record up to the early electrical era, from 1919 to 1928. During that time, Jazz underwent an explosive development, just like the recording techniques by which it was documented - still a fascinating chapter of musical history with much to be discovered.

Your host tonight will be Peter K. Michael.

Erläuterungen/ Annotations:

Zahl in spitzen Klammern: Matrixnummer, dahinter Aufnahmedatum.

Number in acute brackets: Matrix No., followed by recording date acc. to German scheme (DD.MM.YY).

Plattenmarken/ Record labels: Co - Columbia, Har - Harmony,

Alle Aufnahmen entstanden in New York./ All sides were recorded in New York, N.Y.

Wir bringen/ This broadcast will contain:

Johnny Dunn's Original Jazz Hounds

Hallelujah Blues (Bradford) <80859>

Spanish Dreams (Espagnola-Blues) (Bradford) <80860> 14.2.23 Co A 3839

Fletcher Henderson and his Orchestra

The Stampede (Henderson) <142205-3>

Jackass Blues (Mel Stitzel - Art Kassel) <142206-2> Co 654-D 14.5.26

Ethel Waters and her Ebony Four

Go Back Where You Stayed Last Night (Easton - Waters) <140790>

Down Home Blues (Tom Delaney) <140792> 28.7.25 Co 14093-D

The Gulf Coast Seven

Georgia's Always On My Mind (Johnson - Bradford) <147152>

Daylight Savin' Blues (Bradford) <147151> 19.10.28 Co 14373-D

Sam Manning and his Cole Jazz Orchestra

Bungo (Manning) <141021>

Let Go My Hand (Manning - Grainger) <141020> 21.9.25 Co 14110-D

The Gulf Coast Seven

Daybreak Blues (Robert Kelly) <81022>

Fade Away Blues (Gus Horsley) <81021> 17.5.23 Co A 3916

Lem Fowler's Washboard Wonders

The Florida Blues (Phillips) <141202>

Salty Dog (Jackson) <141203> 28.10.25 Co 14111-D

The Blue Grass Foot Warmers

Charleston Hound (Waller - Williams) <142307>

Old Folks Shuffle (Waller - Williams) <142330> 16.6.26 Har 248-H

Wilbour Sweatman's Original Jazz Band

Kansas City Blues (Bowman) <78366> 24.3.19 Co A 2768

- Sendetermin: „Tanzparkett“, Mittwoch, 2. September 2015, 21-22 Uhr
- Wiederholung: Donnerstag, 3. September 2015, 13 Uhr

Crop til you drop! - Die „Fairport Cropredy Convention“ 2015

Das ist die Magie des Folkrock: Jeweils am zweiten Augustwochenende übt das kleine Dörfchen Cropredy in Oxfordshire/England eine magnetische Wirkung auf Fans in aller Welt aus. Eines der bedeutsamsten Festivals seiner Art lockt. Kein Wunder - schon die Gastgeber sind legendär. Seit 1979 lädt die dienstälteste britische Folkrockband Fairport Convention zu diesem außergewöhnlichen Event ein. Anno 2015 lautete das Motto der Veranstaltung „Crop til you drop!“ (Na, welcher Musikfreak entschlüsselt das Wortspiel?) - frei übersetzt also etwa „Cropredy bis zum Abwinken“.

Und es konnte wirklich kein besseres Motto geben, denn wieder mal gestaltete sich das Festival als höchst intensive Angelegenheit. Zum Folkpunk von „Skinny Lister“ konnte abgehottet werden, Emmylou Harris & Rodney Crowel sorgten für Dauergänsehaut, die Proclaimers brachten Tausende zum Mitgröhlen und Abfeiern... und das war nur ein kleiner Teil der diesjährigen Highlights auf der musikalischsten Kuhweide in Great Britain. Zirkusdirektor Günther Klößinger besuchte die Convention bereits zum 20sten Male - und berichtet in der neuesten Vorstellung in der weltmusikalischen Manege beim Freien Radio Kassel von diesem Folkerlebnis der ganz besonderen Güte. Und selbstverständlich wird es jede Menge interessanter Musik zu hören geben, altbekannte neben ganz neuen Namen und auch die ein oder andere Überraschung steht auf dem Programm.

Am Mikro: Günther Klößinger

- Sendetermine: „Wanderzirkus Weltklang“, Donnerstag, 4. September 2015, 19 Uhr
- Wiederholung Weltklang: Freitag, 5. September 2015, 11 Uhr

Programminfo

Sommer, Sonne, Rudolstadt - Rückblick TFF 2015

Die Hitze flirrte unbarmherzig über der Saale. Die Sonne spielte zweifelsohne eine der Hauptrollen beim diesjährigen TFF. Frisches Wasser war heißbegehrt, die Brunnen der Saalestadt waren umlagert wie zuvor nur selten.

Dennoch war nicht der Wüstenblues das Thema des Wochenendes, sondern der Länderschwerpunkt widmete sich Norwegen, das magische Instrument war die Cister.

Zirkusdirektor Günther Klößinger stellt in der aktuellen Ausgabe der weltmusikalischen Manege beim FRK einige Bands vor, die beim diesjährigen TFF Rudolstadt für Furore sorgten.

Am Mikro: Günther Klößinger

- Sendetermine: „Wanderzirkus Weltklang“, Donnerstag, 23. Juli 2015, 19 Uhr
- Wiederholung Weltklang: Freitag, 24. Juli 2015, 11 Uhr

Das Arbeitermusikarchiv Kassel stellt sich vor

In der Sendung wird das Archiv vorgestellt, welches seit 12 Jahren aufgebaut und erweitert wird. Daneben werden aktuelle Lieder (z.B. von Streiks bei Amazon) und traditionelle Arbeiterkampflieder präsentiert. Geplant ist auch eine authentische Live-Darbietung von Arbeiterliedern auf der Harmonika.

- Sendetermin: „Aoxomoxoa“, Freitag, 24. Juli 2015, 22 Uhr

Mike Gerhold und Lisanne Koll zu Gast bei „Handmade“

Heute bei „Handmade“ mit Cap K sind zu Gast im Studio: Singer/Songwriter Lisanne Koll und Singer/Songwriter Mike Gerhold (auch Frontmann der Steven Stealer Band). Beide bringen ihre Gitarren mit, und werden auch live im Studio aufspielen. Das erste - und aktuelle - Album von Lisanne Koll wurde im Studio 1 des FRK mitgeschnitten, in der Sendung „Handmade“. Mike Gerhold veröffentlichte soeben sein neues Album "Wild Times". Die beiden treten mittlerweile bei Konzerten gern im "Doppelpack" auf. Auch beim diesjährigen Hessentagsradio haben sie vor ihrem Konzert unsere Bühne besucht und live on air gespielt. Davon gibt es auch Ausschnitte auf 'youtube'. Links zu den Websites zu Lisanne und Mike findet ihr zum herüberklicken auch auf der Website von „Handmade“, gleich auf der Startseite > www.handmade-frk.de. Viel Spaß bei der Sendung wünscht das „Handmade“-Team. Das Freie Radio Kassel ist weltweit empfangbar via worldwide Livestream, anklickbar auf der Website des FRK > Home .

- Sendetermin: „Handmade“, Mittwoch, 29. Juli 2015, 18 Uhr

German Beat- & Funky Fräuleins

Auch im biederen Genre des Deutschen Schlagers aus den 60er und 70er Jahren gibt es noch großartige Musik zu entdecken. Weit ab von Charts-Platzierungen und so gar nicht Dieter Thomas Heck like. Ungeschliffene Diamanten, manchmal schmerzhaft pittoresk, Beat Queens mit teutonischer Sexiness und Vinyl-Entdeckungen, die auch für 50 Cent auf dem Flohmarkt niemand kauft. Hildegard Knef singt Gospel und schmachtet philosophierend durch die Nacht. Scat-Singing konnte nicht nur Ella Fitzgerald, sondern auch das Yeh-Yeh Girl France Gall (die mit den Apfelsinnen im Haar). Su Kramer besingt mit schwarzer Funkstimme die Grüne Witwe. Barbra Streisands Original „Queen Bee“ kommt da ausnahmsweise nicht ganz mit. Die musikalische Wundertüte enthält auch nicht für möglich gehaltene Jazz-Töne von jenseits der Berliner Mauer mit einem Schuss Barry White Funk. Wow! Schließlich gibt es zum Nachtschiff noch (obskure) deutsche Cover-Versionen aus dem toten Winkel der Popgeschichte – Bang, Bang! Die allein, lassen es ratsam erscheinen, die raren German Beat- & Funky Fräuleins auf keinen Fall zu verpassen.

Live hinter dem Mikrofon: Ralf Wenzel - wie immer kenntnisreich und mit manchmal ironischem Augenzwinkern (Achtung: Radio, nicht sichtbar).

Mehr Infos, ein paar schöne Plattencover und die Möglichkeit die Sendung als Podcast zeitversetzt herunterzuladen gibt es auf

- <http://ralfs-radio-blog.blogspot.de/>
- Sendetermin: „Magic Moments“, Mittwoch, 29. Juli 2015, 21 Uhr

Programminfo

Jazz Age, Folge 2

In dieser Sendung bringen wir eine weitere bunte Folge von Aufnahmen weißer Jazzbands der Vorswingzeit, die die in kurzer Zeit erreichte Bandbreite auf diesem Gebiet illustriert.

Nach der Veröffentlichung der ersten Jazzplatten (1917) mit Aufnahmen der Original Dixieland Jazz/Jazz Band verbreitete sich der neue Stil in den USA wie ein Fieber - vor allem dank der Schallplatte.

Schon Anfang der 20er Jahre gab es wohl Hunderte guter (und noch mehr weniger guter) Jazzbands, von denen auch viele Schallplatten aufnahmen.

Bis zum Durchbruch des Swing mit seinen größeren Arrangements und seiner, wie Kritiker rasch zu bemängeln mußten, im Vergleich zum rauhen, einfacheren älteren Jazz oft allzu wohlgefälligen Glattheit (gern abgetan als zeittypische „Stromlinienform“) Mitte der 30er Jahre herrschten die in direkter Linie vom Kleingruppenjazz der frühen Jahre abstammenden Stilrichtungen vor - man bezeichnet heute diese Zeit vor dem Swing als „Jazz Age“, also Jazz-Zeitalter.

Darum soll es auch im zweiten Teil unserer Sendung gehen.

Durchs Programm begleitet Sie Peter Michael.

Die ursprünglich für diesen Termin geplante Sendung zum 40. Todestag des Komponisten Robert Stolz (25.8.1880 bis 27.6.1975) wird zu einem späteren Zeitpunkt ausgestrahlt.

- Sendetermin: „Tanzparkett“, Mittwoch, 24. Juni 2015, 21 Uhr
- Wiederholung: Donnerstag, 25. Juni 2015, 13 Uhr

Ausnahmezustand - drei Tage Tanz, Folk und Weltmusik: Vorschau auf das TFF 2015

Bald wird über das malerische Städtchen Rudolstadt in Thüringen wieder der Ausnahmezustand verhängt: 60000 Besucher in drei Tagen, mehr als 1000 auftretende Künstler und Musik an allen Ecken und Enden. Hier noch auf die nationale und internationale Bedeutung des größten deutschen Festivals seiner Art, dem „Tanz- und Folkfest“ hinzuweisen, hieße Folkies nach Newport tragen. Und bevor der Zirkusdirektor sich hier in seitenlangen Schwelgereien ergeht, einfach ein paar nüchterne Fakten:

+ Festivaltermin: 02.07. bis 05.07.2015

+ Länderschwerpunkt: Norwegen

+ Tanzschwerpunkt: Halling und andere norwegische Tänze

+ Das magische Instrument: Cister

Dann gibt es auch noch die Verleihung des deutschen Weltmusikpreises „Ruth“ - aber zu viel soll hier noch nicht verraten werden. Wohl aber in der nächsten Sendung aus der weltmusikalischen Manege des „Freien Radio Kassel“. Wir stellen interessante Künstler vor, die beim TFF in diesem Jahr mit von der Partie und Party sein werden und haben auch einigen nützliche Infos für Neueinsteiger bereit.

Am Mikro: Günther Klößinger

- Sendetermine: „Wanderzirkus Weltklang“, Donnerstag, 25. Juni 2015, 19 Uhr
- Wiederholung Weltklang: Freitag, 26. Juni 2015, 11 Uhr

Die Kulturstadt Kassel

Die Stadt Kassel hat in den vergangenen Jahrhunderten vielfältige Transformationsprozesse durchlaufen: Sie war kurfürstliche Residenz, hochmoderne Industriemetropole und ist heute documenta- und Kulturstadt sowie Hochschulstandort. Weltweite Megatrends wie die Globalisierung, Digitalisierung oder grenzüberschreitende Migrationsbewegungen wirken auf die Stadt ein. Sie bewegt sich heute in einem Spannungsfeld zwischen Krise und dynamischer Modernisierung.

Diesem Wechselverhältnis geht die Vorlesungsreihe „Kassel 4.0 - Stadt der Transformationen“, aus einer interdisziplinären Perspektive auf den Grund. Die Veranstaltung an der Universität Kassel führt zwölf Experten und Expertinnen für Kassel aus Wissenschaft und Praxis zusammen. Diese referieren ebenso über die historischen Prägungen der Stadt wie über die Transformationsprozesse in verschiedenen Politikfeldern. Die Vortragsreihe zielt darauf ab, Kassels gewandeltes Verständnis von sich selbst zu verstehen. Lokale Trends werden nachgezeichnet, Zukunftsoptionen ausgelotet und Potenziale für die Gestaltung des städtischen Raumes im Kassel des 21. Jahrhunderts diskutiert.

Im Rahmen der Reihe sprach Dirk Schwarze, ehemaliger Kulturredakteur der HNA und langjähriger Begleiter der Kasseler Kulturszene, über die „Kulturstadt Kassel“. Im Mittelpunkt seiner Betrachtungen standen Geschichte, Entwicklung und Bedeutung der documenta.

- Sendetermin: „Themenwechsel“, Freitag, 26. Juni 2015, 18 Uhr

Night Songs – Lieder über die Nacht

In der Radioshow „Handmade“ gibt es heute "Night-Songs". Lieder, die sich sozusagen um die dunkle Seite dieses Planeten drehen, die Tageszeit, wo viele Leute "an der Matratze horchen" oder aber z.B. Radio hören (FRK), nachts arbeiten, nicht schlafen können etc. (Die Wiederholung läuft sogar für "Tageslicht-Fans" am Donnerstag, bei Tageslicht, ab 10.00 Uhr). Ursprünglich suchte Cap K eigentlich Lieder für seine Sendung, die sich um das Thema "Morning" drehen. Wider Erwarten fanden sich jedoch ungleich weniger Lieder als zu der jetzt favorisierten Idee "Night-Songs/Lieder der Nacht". Am 1.7.2015 gibt es nun in „Handmade“ eine Auswahl der über 200 Titel, die Cap K spontan für diese Sendung gefunden hat. Wir wünschen viel Vergnügen bei diesem thematischen Musik-Mix. (Auch erhältlich via Worldwide-Live-Stream und auf unserer Website anklickbar.)

- Sendetermin: „Handmade“, Mittwoch, 1. Juli 2015, 18 Uhr